

Oberösterreichisches Landesmuseum

Direktionsbericht

Im Jahr 1965 trat an das OÖ. Landesmuseum eine große Aufgabe heran: Die Mitarbeit an der Großausstellung „Die Kunst der Donauschule“, die in St. Florian und im Westtrakt des Linzer Schlosses veranstaltet wurde. Sie wirkte sich nachhaltig auf die gesamte Arbeit des Museums aus; vor allem die Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte sowie die für die Vorbereitung herangezogenen Werkstätten wurden hiedurch lange Zeit voll ausgelastet. Der Erfolg der Ausstellung war mit ein Erfolg des OÖ. Landesmuseums.

Neben diesem Unternehmen, über das von der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung berichtet wird, trat das eigene Ausstellungsprogramm naturgemäß in den Hintergrund. Parallel zur Großausstellung wurde im Schloßmuseum eine Sonderausstellung „Die Kunst der Donauschule in Oberösterreich“ gezeigt. Vom 2. bis 31. Juni veranstaltete der OÖ. Kunstverein die Gastausstellung „Junge Künstler“; vom 25. September bis 9. Oktober lief die Ausstellung „Pilze der Heimat“, die sich eines außerordentlichen starken Zuspruches erfreute, vom 5. November bis 3. Dezember wurde im Rahmen der „Polnischen Woche“ der Volkshochschule Linz die Ausstellung „Volkskunst der Tatra in Polen“ gezeigt und vom 4. bis 31. Dezember veranstaltete der OÖ. Kunstverein im OÖ. Landesmuseum seine normale Jahresausstellung. Einzelheiten berichten hierüber die zuständigen Abteilungen.

Die Vorarbeiten für die Einrichtung weiterer Räume im Schloßmuseum wurden fortgesetzt. Sie galten im Erdgeschoß der Fahrzeug- und Schiffahrtsammlung, im zweiten Obergeschoß den volkskundlichen Schausammlungen in jenen Räumen, die bisher der Ausstellung Oberösterreichische Bauernmöbel“ gedient hatten, im Westtrakt der Kunst des XIX. und XX. Jahrhunderts, der wehrgeschichtlichen Sammlung und dem Mostmuseum.

Hiezu kam die Notwendigkeit, ein großes Depot in der Auhof-Kaserne zu räumen, da das Gebäude von der Bundesgebäudeverwaltung für die Adaptierung von Wohnungen beansprucht wurde. Die Verschiebung des Räumungstermines traf erst ein, als der größte Teil des Sammelgutes bereits umgelagert war. Es wurde versucht, den Großteil der Sammlungsbestände, die vom Auhofdepot abgezogen wurden, im Museumsgebäude selbst unterzubringen. Dies gelang nur durch weitere Straffung der Studiensammlungen.

Im Schloßmuseum wurden im Jahr 1965 25 199, im Museumsgebäude

5202 Besucher gezählt. Die eisenbahngeschichtlichen Sammlungen im Bahnhofsgebäude fanden 923 Besucher.

Im Jahr 1965 gab es nachfolgende personelle Veränderungen: Oberoffizial Hans Ühlänger wurde mit 30. November zur Landesfrauenklinik, der Heizer Josef Magala mit 15. 11. zur Knabenhauptschule 5 versetzt, Emil Höpfl wurde mit 9. 2. als Aufseher, Michael Kreutzer mit 22. 11. als Heizer, Anna Doblhofer mit 25. 5. als Bedienerin eingestellt. Helga Mühllecker wurde mit 4. 11. als Schreibkraft zum OÖ. Landesmuseum versetzt. Die Bedienerin Maria Berger löste ihr Dienstverhältnis zum 20. 4., der Aufseher Wilhelm Kranz zum 28. 11.

Abschließend sei nach einem arbeitsreichen Jahre allen Bediensteten des OÖ. Landesmuseums und den Freunden und Förderern des Institutes für ihre Mitarbeit aufrichtig gedankt.

Dr. Wilhelm F r e h

Abteilung Kunst und Kulturgeschichte

1. Innerer Dienst

Im Berichtsjahr mußte der innere Dienst weitgehend hinter den Aufgaben, welche die Landesausstellung „Die Kunst der Donauschule“ an die Kunsthistoriker der Abteilung stellte, zurücktreten. Allerdings konnte bis zum 12. April die Planung und Vorbereitung für die Neuaufstellung der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts weiter vorangetrieben werden. Das Kunstgewerbe, besonders Glas, Porzellan und Keramik, wurden nach dem Einrichtungsplan in Kisten verpackt und deponiert. Auch wurden die sich im Hause befindlichen Gemälde überprüft und zusammengezogen. Der Ludolfssaal in der ehemaligen Galerie wurde zum Depot der Abteilung eingerichtet und das Depotmaterial schaubar nach Sachgebieten aufgestellt; doch kann diese Deponierung noch nicht als Studiensammlung bezeichnet werden. Im Zuge dieser Umstellungen wurde auch die Waffensammlung aus dem Depot Auhof rückgeführt. Zur Entlastung der eigenen Depots wurden nicht benötigte Leihgaben zurückgestellt. Prof. Kastner arbeitete im Schloßmuseum weiter an der Standortkartei des Kunstgewerbes.

Nach Beendigung des Abbaues der Donauschul-Ausstellung wurde nicht nur die Planung für die Neuaufstellung der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts fortgeführt, sondern auch Vorsorge für eine großzügigere Aufstellung der Barockplastik getroffen. Ein bisher noch nicht gezeigter Bestand und die Neuerwerbungen sollen auf dem Ostgang aufgestellt werden. Im Zuge dieser Neuplanung werden auch die Goldschmiedearbeiten, zu einem wesentlichen Teil durch Leihgaben bereichert, neu gruppiert. Frau Dr. Oberwalder und Frau Wollmann von den Restaurierwerkstätten des Bundesdenkmalamtes Wien begannen im November mit der Restaurierung der Barockplastiken.

2. Ausstellung „Die Kunst der Donauschule“

Frau Dr. Heinzl führte weiterhin das wissenschaftliche Sekretariat und arbeitete an der Redaktion des Ausstellungskataloges mit. Der Gefertigte überwachte die Herstellung der Architekturmodelle und machte dazu gemeinsam mit Herrn Reinprecht Schober die Architekturaufnahmen in Freistadt, Zell bei Zellhof und Graz. Auch im Frühjahr wurden Baudenkmale der Donaukunst in Ober- und Niederösterreich und in Bayern von Sekretär Eiersebner fotografiert, wobei der Gefertigte Anleitungen gab. An der Aufstellung selbst arbeitete der Gefertigte im Westtrakt des Schloßmuseums (Plastik) und in St. Florian (Architektur) mit. Die Kunsthistoriker der Abteilung beteiligten sich sowohl in St. Florian als auch im Westtrakt am Hauptdienst. Sie führten auch Gruppen und Einzelpersonen, hauptsächlich Gäste des Landes, der Ausstellungtleitung oder des Museums durch die Ausstellung. Dr. Heinzl führte 20mal, Prof. Kastner 38mal und der Gefertigte 72mal. Er hielt auch in vielen Orten Oberösterreichs 22 zweistündige Einführungsvorträge mit Lichtbildern.

Der Gefertigte hielt auch auf dem Symposion ein Referat über den Einfluß der Devotio moderna auf die Ausbildung der Donaukunst. Nach Ausstellungsschluß überwachte der Gefertigte schließlich noch den Abbau und die Verpackung der umfangreichen Plastikbestände im Schloßmuseum.

3. Sonderausstellung

Schon während der Vorarbeiten für die Ausstellung „Die Kunst der Donauschule“ wurde übereinstimmend festgestellt, daß das gastgebende Land in bezug auf die Anzahl der Exponate stiefmütterlich behandelt wird. Deshalb wurde beschlossen, die einschlägige Kunst des Landes Oberösterreich in einer Sonderausstellung und zur Ergänzung der eigenen Bestände zu zeigen. Die Planung begann im Herbst 1964. Da sich das Ausstellungsmaterial zum Teil in kirchlichem Besitz befindet, wurde der Diözesankonservator laufend von dem Vorhaben unterrichtet. Der Gefertigte stellte am 19.1. an den Diözesankunstrat das Ansuchen um die Genehmigung der Leihgaben. Das Gesuch wurde negativ erledigt. Von den Heimatmuseen und Privatpersonen hingegen wurden die erbeten Leihgaben in allen Fällen großzügig gewährt. Die Sonderausstellung, eine wertvolle Ergänzung der Landesausstellung, lief parallel zu letzterer; sie wurde auf dem Ostgang des I. Obergeschosses gezeigt. Allen Leihgebern, die diese Ausstellung so uneigennützig unterstützten, sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

4. Wissenschaftliche Arbeit

Im Zuge der Restaurierung der Pfarrkirche von St. Georgen im Attergau wurde eine fünftägige Notgrabung unter Aufsicht des Archäologen Oberrat Dr. Eckhart durchgeführt.

5. Veröffentlichungen

Prof. Otfried Kastner schrieb über spätgotisches Eisen zur Zeit der Donaukunst in: Alte und moderne Kunst, Jg. 10 (1965), Heft 80, und in: Oberösterr., Jg. 15 (1965), Heft 1/2. Weiters würdigte er im Oberösterr. Kulturbericht das Wirken und Schaffen von August Zöhrer, Josef Schnetzer, Richard Diller und Max Kieslinger.

Der Gefertigte veröffentlichte folgende Abhandlungen und Beiträge: „Schaunberger Plastiken aus dem 14. Jahrhundert“, in: Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1964, „Die Plastik der Donaukunst in Oberösterreich.“ Zur Sonderausstellung im Linzer Schloßmuseum, in: Kulturbericht 19 (1965), „Die Devotio moderna und die Architektur der Donauschule in Oberösterreich“, in: Alte und moderne Kunst, Jg. 10 (1965), Heft 80, „Der Altar von Waldenburg“, in: Oberösterreich 15 (1965), Heft 1/2. Weiters wurde ein umfangreiches Manuskript über Wesen und Formenwelt der Donaukunst als Einführung zur Ausstellung fertiggestellt. Trotz der Aktualität des Themas konnte die Arbeit nicht erscheinen.

6. Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr wurden folgende Gemälde erworben:

Max Hirschenauer, „Porträt Camilla Koko“,
Bartolomeo Schedoni „Caritas“,
Rudolf Raimund Ballabene „Sonnenblumen“,
Bartolomeo Altomonte, „Ölskizze für die Bibliothek in St. Florian“.

Von der Kulturreteilung der oö. Landesregierung wurden folgende Werke überwiesen:

Franz Poetsch, „Vegetation im Schnee“,
Margret Nordström-Mayer „Klage um Ignazio Sanchez Mejias III“,
Josef Buttinger „Religiöse Fastenzeit“,
Hans Hoffmann „Raria“.

An Plastiken wurden erworben:

1 Zunftmadonna der Binder aus der Gegend von Vorchdorf, spätbarock,
Josef Rint, Relief „Der dumme Michel“,
Tonstatuette eines kleinen Kindes um 1400,
„Taufe Christi“ und „Schutzengel“, Kreidereliefs aus der Mitte des
19. Jahrhunderts,
„Schmerzhafte Muttergottes“, neugotisch,
„Engelskranz“, Donauschule
und zwei weibliche allegorische Figuren von Diego F. Carbone.
Durch Tausch die lebensgroße Figur eines Ritters des Goldenen Vlieses aus
der Werkstatt der Gebrüder Zürn um 1630.

Die Kulturabteilung des Amtes der öö. Landesregierung überwies einen „Studienkopf aus Ton“ von Prof. Furthner, einen „Kreuzweg“ von Thomas Pühringer, Kupfertreibarbeit.

Die Musikinstrumentensammlung wurde durch den Ankauf einer Geige vom Linzer Meinrad Frank bereichert.

Für die kunstgewerblichen Sammlungen wurde eine spätbiedermeierliche Schale aus Porzellan und ein großes Jagdservice der Firma Lobmeyr erworben.

Weiters wurden eine Empire- und eine Biedermeieruhr ersteigert und drei mächtige Renaissance-Türen aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, ehemals im Schloß Auhof bei Linz, aus Starhembergischem Eigentum angekauft.

Dr. Benno Ulm

Restaurierwerkstätte 1964 u. 1965

An großen Gemälden wurden zuerst für die Fahrzeughalle im Schloß 3 Pferde-Porträts, 18. Jhd., restauriert; sie waren stark verschmutzt, durchlöchert, ausgetrocknet und infolge Ammoniak-Einwirkung zersetzt. Ferner 7 riesige Veduten, „Karneval in Venedig“, 18. Jhd., die während des Krieges ins Museum gekommen waren, aber nun wieder an ihren angestammten Platz, den Festsaal des Schlosses Bergheim zurückkehrten. Für das Oberlandesgericht Linz wurde das lebensgroße Bildnis des Salzburger Erzbischofs Sigismund Graf Schrattenbach, 1753, restauriert.

Es folgten: Ein Weihnachtsbild des Kremsener Schmid-Schülers Hitzenhaller (eine Leihgabe des Stiftes Kremsmünster an die Volkskunde-Abteilung); das Bildnis Reichsgraf Salm-Salm; eine Allegorie, „Tod und Mädchen“, 17. Jhd., zwei erhaltenswerte Familienbilder aus Privatbesitz und zwei Donau-Landschaften.

Ab Mai 1964 bis zur Eröffnung im Mai 1965 dominierten die Vorarbeiten für die Altdorfer-Ausstellung im Stift St. Florian. Zuerst kamen Leihgaben aus Stift Kremsmünster: 2 Doppeltafeln, „Beschneidung“ und „Marientod“; Meister RS, weibl. Heilige (4 Bilder); 2 Flügel „Katharinen-Altar“, doppelseitig (8 Bilder), an allen starker Blasenbefall; „Wendelin-Altar“, die schon früher von mir restaurierten Flügel waren intakt, das damals noch in einer Kirche befindliche Mittelstück mußte von Grund aus saniert werden; das „Scheibell-Epitaph“, Wels 1520, und das „Endl-Epitaph“, Passau, v. Wolf Huber hatten Blasen, offene Leimfugen; es waren Schubleisten anzubringen. Alle diese Schäden waren die Folge eines neueren „Holzwurm“-Befalles, so daß eine Vergasung zu Ostern 1965 unerlässlich war.

Ende November 1964 kamen die vier neu angekauften Passions-Tafeln „Meister H., 1507“. Diese Arbeit war so umfangreich, daß eine zeitgerechte Fertigstellung innerhalb von 5 Monaten auch von Wiener Werkstätten mit mehreren Restauratoren nicht garantiert werden konnte.

Bevor ich genauer davon berichte, einige Bemerkungen zur Besonderheit vieler nach 1500 entstandener Malereien, die, glaube ich, viel zu wenig beachtet wird: Nach 1500 wird

die fachgerechte Vorbereitung der Maltafeln immer mehr von den alten Handwerkstraditionen ab. In der Hochgotik wurden die einzelnen Bretter der Bildträger genau „verstürzt“ aneinandergefügt; d. h. abwechselnd 1 Brett in Richtung Holz-„Kern“, das nächste zur Rinde, „Splint“, hin verleimt. Das ergibt, wenn die Tafel „arbeitet“, höchstens eine wellenförmige Veränderung der Oberfläche. (Wie z. B. an den gut gearbeiteten Tafeln des Sebastians-Altares (Passion), v. A. Alt dorfer). Man legte auch Wert auf „reines“ astfreies Holz. Unvermeidliche Aststellen und alle Fugen wurden vor dem Auftragen des Kreidegrundes mittels Leinenstreifen gesichert. Viele Tafeln sind sogar ganz mit Leinen überzogen. Nach 1500 zeigt sich an vielen Tafelgemälden ein deutlicher handwerklicher Niedergang. Vielleicht, weil viele der reisenden Künstler, außerhalb ihrer Werkstätten, die nötigen Holztafeln manchmal von weniger geschulten, ortsansässigen Tischlern beziehen mußten. Die Bretter wurden nicht mehr „verstürzt“, sondern in gleicher Richtung verleimt. So verwerfen sich alle Fugen nach einer Seite, sie springen zum Teil auf und es entsteht der Eindruck lauter flacher „Rinnen“, konkav oder konvex. An die Stelle der ausgleichenden Leinenstreifen treten aufgeleimte Kuh-Haare oder Werg-Fasern. Die Bretter werden nicht mehr so glatt gehobelt, auf Äste achtet man kaum. Der früher feinst geschliffene Kreidegrund wird oft ganz weggelassen, so daß unter der dünnen Farbschicht alle Unebenheiten, Hobelspuren und sogar die Holzstruktur deutlich hervortreten. Dies zur Erklärung, wieso solche Tafeln weder durch genauestes Bügeln noch durch Pressen ganz „glatt“ werden können.

Nun zur Arbeit selbst: Die verblaßte, ausgetrocknete Oberfläche der dünnen Farbschicht aller vier Tafeln bröselte ab und hatte sich außerdem vom Holz abgelöst. Entlang der Fugen kam besagtes Kuh-Haar zum Vorschein. Die ganze Malerei mußte zuerst angebügelt und gesichert werden, erst dann war es möglich, die Tafeln umzudrehen, auf die Bildseite zu legen. Jetzt kam die gefährlichste Arbeit. Zwei der Tafeln waren schon durchgehend zerbrochen, alle andern Fugen zur Hälfte offen. Schuld daran waren starke, fest aufgeleimte Querleisten, die dem Holz keinen Spielraum ließen, so daß die Bretter beim Austrocknen reißen mußten. Es galt nun, diese Leisten Span für Span vorsichtig abzumeißeln, ohne Verletzung des morschen Bildträgers. Dann erfolgte das Verleimen, 10 bis 12 Leimungen pro Tafel, höchstens 1–2 Fugen je Tag und Arbeitsgang. Danach konnte man die Tafeln schon heben und legen, sie waren aber noch biegsam wie starker Karton; das stark verwurmte und schwammige Holz mußte erst gefestigt und getränkt werden, wobei für eine Tafel bis 1½ Liter Emulsion gebraucht wurden. Um die auf der Rückseite noch erkennbaren, sehr interessanten Vorzeichnungen für die leider verschollenen Reliefs zu erhalten, war an eine Rostung nicht zu denken. Nur dort, wo es wegen der Querleisten ohnehin nur mehr blankes Holz gab, konnte ich abgeschrägte Schubleisten anbringen, wegen des schlechten Holzzustandes aber nicht versenken, sondern mittels kleiner Schrägklötze, die auch einer bis tief in die Wurmgänge eindringenden Verankerung bedurften.

Bei der Reinigung kam unter den Übermalungen allerlei zum Vorschein. Überstrichene Details im Hintergrund (got. Kirchturm, Spitzdächer mit Dachreiter, viel Volk auf Golgatha etc.). Die Christus-Gestalt der „Geißelung“ war dick übermalt, weil einmal jemand bis auf die abweichenden Pentimente durchgeputzt hatte. Am schwierigsten war die Freilegung der Christus-

Gewänder („Ölberg“ und „Kreuztragung“), deren helles Grau bzw. Lilagrau, das sich harmonisch der Komposition einfügt, mit einer dicken, schmutzigen roten Farbe überstrichen und dazu noch vielfach überkittet gewesen ist. Bei dieser Arbeit konnte ich feststellen, daß bisher schon mindestens 4–5 Restaurierungen erfolgt sein müssen, jeweils in langen Zeitabständen. Eine Geduldsprobe war es, bei der Entfernung des dunkelroten Anstriches die hellroten Blutspuren zu erhalten. Sie sind nämlich original und durchaus keine „Reste der Übermalung“. Leider ist es nicht gelungen, neben dem Buchstaben „H“, oberhalb der Jahreszahl 1507, auch nur die leiseste Spur vom Vornamen des Meisters zu finden, weil dort eine alte Fehlstelle ist. Was nun noch folgte, das, was zuletzt von jeder Restaurierung „zu sehen“ ist, wie Kitten und sparsamste Retuschen, war nur mehr ein Viertel der ganzen Arbeit. So wurde es möglich, die Tafeln doch zeitgerecht abzuliefern. Freilich mußte dazu jeder Handgriff genau bedacht und geplant werden, es durfte keine Minute Leerlauf geben. Je zwei diesem Bericht beigegebene Fotos, Dornenkrönung und ein Ausschnitt daraus, sowie Kreuztragung (Taf. I–IV) zeigen deren Zustand vor und nach der Restaurierung, soweit dies in Schwarz-weiß überhaupt möglich ist.

Während der Ausstellung mußten alle Exponate ständig kontrolliert werden; glücklicherweise brauchte es keine Rettungsaktion, aber es ging doch viel Zeit auf. Nach dem Abbau waren noch 2 sehr spät aus Gebertsham eingelangte Doppeltafeln zu restaurieren, weil es nicht ratsam schien, sie wieder dorthin ohne Ausbesserung der von den heißen Wachstropfen der Altarkerzen verursachten Schäden zurückzustellen.

Somit wurden für die Ausstellung 15 Objekte restauriert, zum Teil doppelseitig bemalt, was zusammen 25 Einzelbilder ergibt.

Weitere Arbeiten: Das Rundbild nach Raphael; ein dem Museum geschenktes, sehr stark zerstörtes Ölbild, 18. Jhd., „Hl. Familie mit Hirten“; 20 Bilder aus dem 19. Jhd., für die kommende Neuauflistung dieser Abteilung, darunter Werke v. Joh. Bapt. Reiter, Sutter, Schwenninger (Signatur gefunden), Abel, Stademann, Bobleter, Sedlacek u. a. m., sowie zwei Miniaturen, alle Museumsbesitzt.

Von privaten Besitzern, resp. Pfarreien, wurden gegen Entgelt noch restauriert: eine kl. Tafel aus der Werkstatt des Hier. Bosch (Blasen, verbogen), mußte gebügelt und gerostet werden; 2 Werke eines polnischen Malers; „Mohn“ v. Ondracek; „Vor Sonnenaufgang“ v. H. Pollak, 1947; 2 kl. Veduten v. J. J. Graham; 2 sehr schwierige Familienbilder v. Bobleter; 2 Prälaten-Bildnisse aus der Stuckdecke des Festsaales im Pfarrhof Ansfelden und eine Flußlandschaft, 19. Jhd., die ich nur übernommen habe, um eine neue Technik zur wirklich unsichtbaren Behebung einer großen, stark verzweigten Riß-Stelle zu erproben.

Insgesamt wurden in diesen 2 Jahren rund 80 Werke restauriert.

Zuletzt sei mir eine Richtigstellung gestattet: sie betrifft einen Druck-

fehler in meinem letzten Jahresbericht über die Wiederherstellung des Guggenbichler-Wachsaltares. Es sollte heißen: „Soviel winzige Finger wurden ergänzt, 3 Millimeter lang“ (nicht aber „3 cm“).

Gisela de Somzé e

Graphische Sammlungen

1. Erwerbungen

Die Sammlungen erfuhren im Berichtsjahr durch die Erwerbung von insgesamt 1098 Blättern eine zahlenmäßig große und inhaltlich außerordentlich bedeutsame Vermehrung. Die Hauptanteile bilden der vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung erworbane und dem OÖ. Landesmuseum zur Verwahrung überwiesene künstlerische Nachlaß des 1963 unerwartet verstorbenen akad. Malers Rudolf Wernicke mit 369 Blättern und die Bestände der Kubin-Sammlung des verewigten Pfarrers von Wernstein und langjährigen Kubin-Freundes G. R. Alois Samhaber (gest. 18. Jänner 1964) mit 615 Zeichnungen, Bleistiftentwürfen und Lithographien Kubins. Neben zahlreichen frühen Zeichnungen und Tempera-Blättern aus den zwanziger und dreißiger Jahren sind in dem Nachlaß Rudolf Wernickes vor allem die Porträtzeichnungen zu nennen, in denen der Künstler neben vielen bedeutenden Persönlichkeiten des Auslandes eine große Anzahl führender Männer des öffentlichen sowie des Wirtschafts- und Kulturlebens aus Österreich in treffender, künstlerisch feiner Charakterisierung dargestellt hat. Unter diesen kommt den vielen Porträts oberösterreichischer und Linzer Persönlichkeiten der Gegenwart besondere Bedeutung zu. Von dokumentarischem Wert sind auch die acht Federzeichnungen, in welchen der Künstler einzelne Situationsbilder der Hochwasserkatastrophe des Jahres 1954 in Linz festgehalten hat. Die reichhaltige Sammlung Pfarrer Samhabers bildet eine sehr wertvolle Ergänzung zu den Beständen der Kubin-Stiftung des OÖ. Landesmuseums, vor allem durch die 392 Bleistiftzeichnungen, unter denen sich auch viele Entwürfe zu ausgeführten Federzeichnungen der Kubin-Stiftung befinden, aber auch durch die 142 Federzeichnungen aus allen Schaffensperioden des Meisters, die den vorhandenen Beständen in mancherlei Hinsicht erwünschte Abrundung geben. Damit verwahrt nun das OÖ. Landesmuseum den größten Bestand an Originalwerken Alfred Kubins, der alle Zweige der künstlerischen Arbeit, seien es nun die zahlreichen illustratorischen Werke, die freien Zeichnungen und Bilderzyklen, die Skizzenbücher oder die vielen aufschlußreichen Bleistiftentwürfe aus der gesamten Schaffenszeit des Meisters umfaßt, und in reicher Mannigfaltigkeit dokumentiert.

Von der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung wurden in Zusammenarbeit mit dem Gefertigten aus Mitteln der Kunstförderung Arbeiten der folgenden heimischen Künstler angekauft und den Graphischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums zur Verwahrung übergeben:

Anne Peherstorfer-Dürnberger (10 figurale Kompositionen in Tuschfeder und eine Ölgraphik), Auguste Kronheim-Aigner („Dooega“ und „Dooega, beim Wasserholen“, Holzschnitte), Elisabeth Hajdu (Selbstporträt, „Traunsee“ und Komposition, Lithographien), Franz v. Zülow (30 handsignierte Nachdrucke von Illustrationen aus einer vom Künstler 1908–1915 im Eigenverlag herausgegebenen Monatsschrift, Papierschnitte), Wolfgang Harb (4 figurale Kompositionen, Farbkreiden und Lithogr.), Hannes Peherstorfer („Ölgraphik 207“), Ragimund Reimesch („Himmel der Fische“, „Wundervögel“, „An den Wurzeln der Weltesche“, Monotypien), Anton Watzl (Porträtkopf, Lithogr.), Hans Plank (Frauengruppe, Bleistift), Peter Kubovsky („Cuxhaven“, Tuschfeder), Josef Häupl („Krebs II“, Lithogr.), Heinz Staffelmayr „Stilleben mit Früchten“, Monotypie), Elfriede Trautner (Krebs, Lithogr., „Ungeheuerich wirbt um Krüppeline“, Kaltnadelrad.) Franz Fischbacher („Zerstörtes“, Tuschfeder), Barbara Lange („Akro-polis“, Rad.), Thomas Pühringer („Großstadt“, Monotypie), Gotthard Muhr („Stilleben mit Faltenwurf“. Rad.), Rudolf Kirchmayr (Weiblicher Akt, Kreide) und Hans Pollack („Die Sellagruppe“, „Die Langkofelgruppe“ und „Seis am Schlern“, Rohrfederz.).

Aus eigenen Budgetmitteln wurden u. a. angekauft acht Holzschnitte sowie ein Holzschnittzyklus („Das bucklicht Männlein“) und ein Aquarell („Böhmerwald 1944“) von Margret Bilger, sechs Arbeiten von Ernst August v. Mandelsloh aus dem letzten Lebensjahrzehnt, zwei Tempera-Bilder von Josef Dobrowsky (Wienerwald-Motiv 1960 und Ansicht von Steyr 1954), sieben Aquarelle mit Alt-Linzer Motiven von Karl Hayd, eine Radierung („Araber“) von Konrad Meindl, eine Sepiastiftzeichnung und eine Radierung von Alfred Coßmann (Studienkopf und zwei Bauernköpfe aus dem Pinzgau, 1915) sowie eine bemerkenswerte Figurenstudie von Matthias May.

Erwähnenswert ist auch der Ankauf von 25 Landschafts- und Figurenstudien (Mischtechnik) aus dem Nachlaß von Josef Neukirch (geb. 1896 in Linz, gest. ebenda 1953), eines ganz in der Stille wirkenden Künstlers, der in der Öffentlichkeit nie hervorgetreten war. Josef Neukirch, seit dem Jahre 1915 Beamter im Rechnungsdienst der oberösterreichischen Landesregierung (zuletzt Landesrechnungsdirektor), war nach dem ersten Weltkrieg Schüler des akad. Malers Mattias May und übte seine malerische Tätigkeit neben dem Beruf aus, ohne einer Künstlergemeinschaft beizutreten oder sich an Ausstellungen zu beteiligen. Seine künstlerischen Arbeiten, meist Entwürfe und Skizzen, verraten kompositionelles Können und feines Farbempfinden. Bei der 97. Auktion von Karl & Faber in München am 20. Oktober 1965 konnte der Berichterstatter zwei wichtige Serien von Originalillustrationen Alfred Kubins, nämlich 21 aquarellierte Federzeichnungen zu Balzacs „Mystische Geschichten“ (München 1920) sowie die 7 Zeichnungen zu Arthur Honegger „Der Totentanz“ (Wien, Linz, München 1951), wozu in der Kubin-Stiftung die Entwurfzeichnungen in veränderter Fassung aufliegen, für das ÖÖ. Landesmuseum ersteigern.

Von den Neuerwerbungen für die Sammlung historisch-topographischer Ansichten sei vor allem hingewiesen auf das mit zahlreichen Aquarellansichten illustrierte Tagebuch einer „Donaureise von der Walhalla in Bayern bis Wien in Österreich vom 8. bis 18. Oktober 1851“ von dem Maler-Dilettanten Franz Hözlhuber (geb. 1826 in Grünburg bei Steyr, gest. 1898 in Wien), das auch eine Reihe von oberösterreichischen Donauansichten enthält. Im Dorotheum Wien wurden ein Aquarell „Der Donnerkogel am Gosausee“ von Carl v. Binzer (1824 bis 1902) und eine Johann Josef Schindler (1777 bis 1836) zugeschriebene Ansicht von Ebensee (1829) ersteigert.

2. Benützung, laufende Arbeiten, Ausstellungen

Die Sammlungen wurden im Berichtsjahr von der Öffentlichkeit wieder ausgiebig für Studien- und Forschungszwecke benutzt. Zahlreiche Objekte wurden für die Reproduktion in wissenschaftlichen Veröffentlichungen bereitgestellt. Die Neuzugänge wurden laufend inventarisiert, mit Passepartouts versehen und in die Sammlungen eingereiht. Daneben führte der Berichterstatter die ausführliche Inventarisierung und Katalogisierung der Handzeichnungen der Kubin-Stiftung nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Zeit weiter.

Für die Städtischen Kunstsammlungen in Lindau/Bodensee stellte der Referent aus den Beständen der Kubin-Stiftung eine repräsentative Auswahl von 123 Handzeichnungen, Illustrationszeichnungen und Lithographien Kubins zu einer Ausstellung zusammen und hielt zur Eröffnung in Lindau am 10. Oktober 1965 den Einführungsvortrag. Die bis 21. November laufende Ausstellung, zu der ein illustrierter Katalog erschien (Städt. Kunstsammlungen im Haus zum Cavazzen Lindau (Bodensee). Alfred Kubin 1877–1959. Handzeichnungen, Lithographien, Ex-Libris und Illustrationen aus dem Besitz der Alfred-Kubin-Stiftung des OÖ. Landesmuseums Linz a. d. Donau, 10. Oktober bis 21. November 1965, 16 S), fand sehr reges Publikumsinteresse.

Für die vom Linzer Stadtmuseum im November/Dezember 1965 in den Räumen der Neuen Galerie zum Erscheinen des Bildbandes „Linz in alten Ansichten“ (Salzburg 1965) veranstaltete gleichnamige Ausstellung wurden mehrere Linzer Ansichten als Leihgaben zur Verfügung gestellt.

Im neu adaptierten Ausstellungsraum des Schlosses Greinburg (Kleiner Rittersaal) wurde über Einladung der Schloßverwaltung im Spätsommer eine Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen Franz X. Weidingers veranstaltet. In 113 Bildern wurde darin der künstlerische Niederschlag einer Schiffsreise von Wien bis zum Schwarzen Meer gezeigt.

Dr. Alfred Marks

Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung

Die Überprüfung und Verwahrung der österreichischen Münzprägungen in den vorhandenen Münzkästen konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Anschließend wurde mit der Bearbeitung der Münzen der europäischen Staaten begonnen, von denen bis zum Jahresende ein größerer Bestand (Rußland, Skandinavien, England, Frankreich) überprüft werden konnte. Bei diesen Arbeiten hat sich Herr Peter Hauser, Wachtmeister des Bundesheeres, an dienstfreien Tagen als Mitarbeiter zur Verfügung gestellt, wofür ihm auch an dieser Stelle nochmals gedankt sei.

Im Schauraum I/10 des Linzer Schloßmuseums wurde in einer größeren Vitrine eine Auswahl der österreichischen Münzprägungen der Neuzeit ausgestellt, die den Besuchern eine instruktive Übersicht der wichtigsten Münzsorten vermitteln soll. Dazu wurden im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien 32 Galvano-Nachbildungen von Dukatenprägungen der österreichischen Herrscher angefertigt.

Aus dem zweiten Teil des Münzfundes von Moosham 1963 (vgl. Jahrbuch, Bd 109, 1964, S. 42 f.) wurden sieben mittelalterliche Pfennige, darunter ein bisher unbekanntes Gepräge der Münzstätte Enns (zu L. 16), für die Münzsammlung angekauft. Wie alljährlich, wurden auch im Berichtsjahr wieder laufend Münzbestimmungen für verschiedene Interessenten durchgeführt.

Im Juli 1965 kam bei Erdaushubarbeiten auf einem privaten Grundstück in Traun-Oedt bei Linz ein Fund von 301 Wiener Pfennigen aus der zweiten Hälfte des 13. und dem Beginn des 14. Jahrhunderts zutage, der vom Berichterstatter bestimmt und verzeichnet werden konnte. Während die Pfennige L. 65, L. 80 und L. 81 aus der Regierungszeit Przemysl Ottokars II. bzw. Rudolfs von Habsburg (1261–1276 bzw. 1276–1281) mit je einem Stück in dem Fund vertreten waren, stammten die übrigen Pfennige (L. 91: 24 Stück, L. 95: 238 Stück, L. 97: 2 Stück, L. 98: 5 Stück, L. 99: 12 Stück, L. 100: 3 Stück, L. 104: 14 Stück) aus der Regierungszeit Albrechts I. (1282–1308). Mit den Münzen wurde auch ein Tongefäß mit den Bruchstücken eines zweiten gleichen Gefäßes geborgen, die als münzdatierte Stücke wertvolle Belege zur Geschichte der heimischen Keramik darstellen. Die vom Fundeigentümer dem OÖ. Landesmuseum überlassenen Bruchstücke wurden zusammengesetzt; von dem unbeschädigten Gefäß wurde ein Abguß angefertigt (s. den Bericht von Steininger in diesem Jahrbuch).

Die Sitzungen der numismatischen Arbeitsgemeinschaft, an denen der Berichterstatter jeweils teilnahm, fanden monatlich einmal, u. zw. am ersten Samstag im Landesmuseum statt. Dabei wurden u. a. auch die bearbeiteten Bestände der Museumsammlung vorgelegt, wobei sich Gelegenheit zur Erörterung numismatischer Fragen und zu anregenden Bestimmungsarbeiten bot.

Am 15. August 1965 starb in Aschach a. d. D. kurz vor der Vollendung des 92. Lebensjahres, der Begründer, langjährige Betreuer und Förderer der numismatischen Arbeitsgemeinschaft, Landesarchivdirektor i. R. Hofrat Doktor Max Doblinger. Seit seiner frühesten Jugend Münzensammler, bildete er sich in Graz, wo er seit 1903 tätig war, unter dem Einfluß seines väterlichen Freundes Arnold Luschin v. Ebengreuth vom bloßen Sammler zum wissen-

schaftlichen Numismatiker und war seit der Gründung im Jahre 1924 Mitglied der Grazer Numismatischen Vereinigung. Seit 1933 im Ruhestand lebend, übersiedelte er 1945 in seine oberösterreichische Heimat nach Aschach an der Donau. Hier reifte in ihm der Gedanke, in Linz eine ähnliche Vereinigung der Münzensammler ins Leben zu rufen, wie er sie von Graz her kannte. Um den Boden dafür vorzubereiten, verfaßte er die Abhandlung „Zur Pflege der Numismatik in Oberösterreich“ (Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereines, Bd. 92, Linz 1947, S. 257–288).

Nach verschiedentlichen Vorbesprechungen fand am 23. Oktober 1948 in Linz die Gründungsversammlung statt, an der zehn Herren teilnahmen und bei welcher Dr. med. Karl Blaschegg zum Vorsitzenden gewählt wurde. Die Zusammenkünfte fanden monatlich zunächst in der Wohnung des Vorsitzenden und seit dessen Tode 1951 im Oberösterreichischen Landesmuseum statt. Hofrat Dr. Doblinger, der bis zum Jahre 1961 regelmäßig an allen Zusammenkünften teilnahm und die eigentliche Seele der Vereinigung war, brachte stets eine kleine Auswahl von Münzen aus seiner Sammlung mit und hielt einen Einführungsvortrag über ein bestimmtes numismatisches Gebiet. Leider war es ihm in den letzten Lebensjahren wegen zunehmender Gebrechlichkeit nicht mehr möglich, zu den Sitzungen nach Linz zu kommen. Gelegentliche Besuche des Berichterstatters und einzelner Herren der Arbeitsgemeinschaft in Aschach bereiteten ihm, der noch bis zum Tode geistig frisch und bis in die letzten Jahre wissenschaftlich tätig war, stets große Freude und boten ihm willkommene Gelegenheit zu anregendem Gespräch über die geliebte Numismatik.

Die Verdienste Hofrat Doblingers um die wissenschaftliche Numismatik in Linz und Oberösterreich, sein gütiges Wesen und seine vorbildliche Hilfsbereitschaft werden in seiner Heimat unvergessen und allen, die ihn kannten und schätzten, in steter Erinnerung bleiben.

Dr. Alfred Marks

Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit

Im Berichtsjahr erhielt die Abteilung im 2. Stock des alten Museumsgebäudes ein neues Depot für die Unterbringung der Studiensammlung. Um das Material übersichtlich und trotzdem raumsparend deponieren zu können, wurden moderne Blechregale aufgestellt. Das bisher im alten Bräuhaus völlig unzugänglich untergebrachte Fundmaterial (vorwiegend nicht mehr zusammensetzbare Keramik) wurde in das neue Depot überführt, mechanisch gereinigt, in neue Schachteln verpackt, neu beschriftet und in den Blechregalen nach Zeitabschnitten geordnet, übersichtlich und leicht zugänglich aufgestellt.

Da bisher kein Fundarchiv bestand, wurde ein solches neu angelegt. Für jede Gemeinde des Landes wurde eine Sammelmappe eingerichtet, die die ganzen, das Gemeindegebiet betreffenden Fundaufzeichnungen, Korrespondenzen, Zeichnungen u. a. aufzunehmen haben wird. Ein Teil der aus frühe-

ren Jahrzehnten vorhanden gewesenen, völlig ungeordneten Archivalien und Akten wurde bereits eingeordnet.

Um die in Privatbesitz, vor allem aber in den Schulsammlungen vorhandenen Fundbestände zu erfassen und die schon von früher bekannten auf ihre Vollständigkeit zu überprüfen, wurde in Verbindung mit dem Landeschulrat eine Fragebogenaktion durchgeführt. Leider brachte die Befragung nur sehr wenig neues Material zutage. Bei sehr vielen Schulen zeigte sich aber, daß die ehemals vorhandenen Bodenfunde stark dezimiert wurden oder überhaupt zur Gänze verschollen sind. Der wissenschaftlichen Erfassung dieser Bestände wird daher in Zukunft ein ganz besonderes Augenmerk zuwenden sein.

Um die durch die räumliche Trennung von Schausammlung (Schloßmuseum) und Verwaltung (Museumstraße 14) für den internen Dienst entstandene schwierige Situation zu mildern und die Benützbarkeit der ausgestellten Sammlungsbestände zu erhöhen, wurden für die ganze Schausammlung Raumpläne angelegt. Der Inhalt jeder Vitrine wurde, getrennt nach Auflageflächen, Stück für Stück schematisch gezeichnet und mit der Inventarnummer beschriftet. Mit Hilfe dieser Raumpläne wird es in Zukunft nicht mehr notwendig sein, daß der Referent sich zur Aushebung jedes einzelnen Sammlungsobjektes persönlich in das Schloßmuseum begibt. An Hand des Planes wird es möglich werden, dem zuständigen Aufseher den Standplatz des gewünschten Objektes so genau zu beschreiben, daß dieses von ihm allein mühelos ausgehoben werden kann.

Am Waschenberg in Bad Wimsbach-Neydharting wurde vom 5. 4. bis 29. 4. 1965 eine Rettungsgrabung durchgeführt, die vor allem den Zweck verfolgte, die nach Abhebung der Humusdecke zum Vorschein gekommenen Siedlungsspuren zu vermessen und zu kartieren und soweit nach eventuell noch vorhandenen Funden zu durchsuchen, als zur Datierung des von der Schubraupe völlig zerstörten Siedlungsareals erforderlich war. Der beabsichtigte Grabungszweck konnte erreicht werden.

Von den Leihgaben des Naturhistorischen Museums in Wien mußten zwei Objekte (Bronzehelm von Asten, Bronzetasse von Gusen) wegen Fristablauf wieder zurückgestellt werden. Die Herstellung von guten Nachbildungen wurde in die Wege geleitet. Für die übrigen Leihgaben wurde noch kein konkreter Rückgabetermin fixiert.

Aus den Beständen der Studiensammlung wurde in den beiden Schauvitrinen der Allgemeinen Sparkasse eine Ausstellung eingerichtet, die den Zweck hatte, einen Überblick über die Urgeschichte Oberösterreichs zu geben und beim Publikum viel Beachtung fand.

So wie in den vergangenen Jahren wurde die Abteilung auch dieses Jahr wieder von zahlreichen Fachvertretern besucht. Hervorzuheben ist Univ.-Prof. Dr. W. Milojcic aus Heidelberg, der mit seinen Hörern die Schausammlung besichtigte.

Dr. Josef Reitinger

Abteilung Römerzeit und Völkerwanderung (Frühes Christentum)

Enns. Univ.-Prof. Dr. A. Kloiber vom ÖÖ. Landesmuseum hatte die Freundlichkeit, dem Referenten einen Dienstreisebericht samt Skizze über römische Bodenfunde in Enns-Lauriacum zur Kenntnis zu bringen, dem für den 14. September kurz folgendes entnommen wird:

1. Kanalgraben, 1,5 m breit und ebenso tief, an der Nordwestecke des Hauses Nr. 16 der Geschwister-Walderdorff-Straße, d. i. an der Nordwestecke der römischen Festung Lauriacum. In 0,9 m Tiefe die Nordwest-Lagermauer im Querschnitt durchschlagen. Heißgemörteltes Fundament mit kindskopfgroßen Rollsteinen, Breite 2,27 m, Tiefe unbestimmt.

2. Die Baustelle an der abgerundeten Straßencke: Bahnhofsweg–Teichweg, d. i. die Lager-Südwestecke, war bereits vollständig zugeschüttet.

3. Im Garten des Dr. med. Hörnisch am Bahnhofsweg ist eine Reihe römischer Steinblöcke, eine Säule und ein Säulenfuß aufgestellt. Die Fundstücke stammen aus dem Garten und zwei benachbarten Parzellen des Ziegelfeldes.

Am 17. September übernahm außerdem der Referent von Dr. Kloiber noch vier Keramik-Bruchstücke, darunter das Bodenfragment einer Sigillata-Schüssel Drag. 37.

Herrn Dr. med. Schmidl verdankt der Referent die Mitteilung, daß man am 20. September beim Ausbaggern des Sammelkanalgrabens (HS II Reintal) entlang des linken (westlichen) Ennsufers auf hölzerne Pilotenreste gestoßen sei (Meldung Polier Kirstener der Fa. Ferro-Betonit, Linz). Eine Besichtigung und zeichnerische Aufnahme der Situation durch den Referenten am 22. September ergab folgendes Bild:

Ein noch ca. 0,15 m hoch erhaltener Pilotenstumpf befand sich 23,7 m südlich der Eisenbahnbrücke ca. in der Mitte des dort 3,65 m tiefen Sammelkanalgrabens (der kartenmäßig genau eingetragen ist) und soll vor der Zerstörung durch den Bagger ca. 0,9 m aus der Grabensohle herausgeragt haben. Der Durchmesser des ehemals runden Pfahles betrug ca. $0,25 \times 0,25$ m, seine Tiefe wurde nicht bekannt; ca. 1 m nordöstlich davon hat sich ein zweiter, durch den Bagger gänzlich entfernter, befunden. Die Grabenprofile in der Umgebung der Pilotenreste zeigten ab ca. 0,9 m unter dem Niveau den Schnitt durch eine alte Uferstraße mit der Schichtenabfolge: Kiesschüttung-Brandschutt mit Ziegelbruch-Rollsotterunterlage, darunter Wellsand von ca. 1,3 m Mächtigkeit, auf den, teilweise bis auf die Grabensohle reichend, – als Pilotenverkeilung? – große, unbekauene Granitblöcke in lockerem, erdig-sandigem Grobkies und Kleinschotter folgten.

Die ursprüngliche Vermutung, daß es sich mit dem Fund um Reste der hölzernen, frühmittelalterlichen Ennsbrücke, die lagemäßig mit der römischen gleichgesetzt wird (A. Gaheis, Führer Lauriacum, Linz 1937, S. 28), handeln

könnte, dürfte wegen der unmittelbaren Nachbarschaft zur Eisenbahnbrücke (23,7 m stromaufwärts) nicht zutreffen. Pfähle und eiserne Jochschuhe der alten Ennsbrücke wurden rund 120–170 m von der Eisenbahnbrücke stromaufwärts gefunden (J. Schicker, RLÖ. XVII 1933, Sp. 101; 104, Anm. 14; 85 f.. Abb. 40) und so mögen die beiden Holzstümpfe eher zu einer mittelalterlichen Uferverbauung gehören.

Am 13. Dezember machte Herr Medizinalrat Dr. Kneifl den Referenten freundlicherweise darauf aufmerksam, daß in der Kiesgrube Satt in Kristein vom Bagger ein römischer Brunnen angerissen worden wäre. Eine Besichtigung erfolgte sofort, die wissenschaftliche Aufnahme war für den nächsten Tag vorgesehen. Am 14. Dezember morgens war der Brunnen jedoch schon wegen des Regens und Sturmes in der vergangenen Nacht abgestürzt. Nach dem Erinnerungsbild des Referenten „klebte“ an der ca. 8–9 m hohen Kiesgrubenwand eine zylindrische Brunnenröhre mit dem lichten Durchmesser von etwa 1 m und einer Wandstärke von vielleicht 0,25 m, deren oberer Rand sich nach der Aussage des Baggerführers ca. 1 m unter dem Niveau befunden haben soll; die Schachtiefe war für den Referenten nicht feststellbar. Das Gewände bestand aus trocken gemauerten, mittelgroßen Konglomeratblöcken (Bsp.: Länge 0,3 m, Breite 0,25 m, Höhe 0,2 m), die an der Innenseite konkav hergerichtet waren. Daß es sich um einen römischen Brunnen handelte, ergaben zweifelsfrei die Funde aus seiner Auffüllung: Sandsteintorso einer noch 0,37 m hohen Aeskulap(?)-Statuette in etwa 6 m Tiefe; Wandmalerei mit anhaftendem Tubulusrest (Säulenbasis mit unterem Teil des Schaftes); Bodenfragment eines unverzierten Sigillatatellers; Randstück eines innen rotgelben, außen geschmauchten, grob gemagerten Topfes; weiters Bruchstücke ehemals quadratischer Ziegel (Seitenlänge 18,5 Zentimeter, Dicke 3 cm), dünnwandiger Tubulusbruch sowie Tierknochen. Die Funde entstammen wohl dem frühen 3. Jahrhundert n. Ch., der Zeitpunkt der Zuschüttung des Brunnens läßt sich aus ihnen nicht erweisen, die vier erstgenannten befinden sich im Museum Enns. Dr. Kneifl ließ auch auf Ersuchen des Referenten die Einmessung des Brunnens besorgen, wofür ihm noch einmal gedankt sei.

In der Lorcher St.-Laurentius-Kirche begannen vom 5. April bis 29. Oktober zum erstenmal Bauarbeiten großen Stils, die, im Zusammenhang mit den fortgesetzten zeichnerischen Aufnahmearbeiten des Referenten, wiederum zahlreiche neue Erkenntnisse förderten, worüber er unten, in diesem Bande berichtet. Vom 5. bis 11. September konnte der Referent, dank eines finanziellen Zuschusses der OÖ. Landesregierung, am VII. Internationalen Kongreß für Frühchristliche Archäologie in Trier teilnehmen, wo er auch einen Kurzvortrag über „Die fröhchristliche Märtyrerkirche von Lauriacum“ hielt.

Kremsmünster. Am 17./18. August besichtigte der Referent auf Grund eines Anrufes von Univ.-Doz. Dr. P. Willibrord Neumüller die

Funde in einem Kabelgraben östlich der Stiftskirche und nahm deren zeichnerische und photographische Dokumentation vor. Es handelte sich um Mauern der alten Marienkapelle des 13. Jahrhunderts, Skizze und Photos wurden P. Willibrord übergeben.

M o n d s e e . Vom 23.—26. und am 30./31. März sowie vom 10.—13. August wurden unter der Leitung des Referenten im Hochchor und in der Sakristei der Pfarr-(Stifts-)kirche Sondierbohrungen und eine kleine Grabung vorgenommen, worüber er in diesem Bande schreibt.

S t. G e o r g e n / A t t e r g a u . Die für das Berichtsjahr angekündigte Grabung in der Pfarrkirche (Ref., JbOÖMV. 110, 1965, S. 30 f.) konnte durch das große Entgegenkommen des Herrn Pfarrers B a u m g a r t n e r am 8. und 9. Juni vom Referenten gemeinsam mit Dr. U l m vom ÖÖ. Landesmuseum durchgeführt werden. Die Publikation durch den letztgenannten sollte schon in diesem Bande erfolgen, muß aber infolge Fehlens eines Kirchenplanes, dessen Erstellung von Herrn Arch. Dipl.-Ing. S e d l a k vom Denkmalamt Linz freundlicherweise zugesagt wurde, auf das nächste Jahr verschoben werden.

Dr. Lothar E c k h a r t

Volkskunde-Abteilung

1. Allgemeines, Ausstellungen, Tagungen

Die Volkskunde-Abteilung veranstaltete 1965 außer der laufenden Schau „Oberösterreichische Bauernmöbel“, die Ausstellung „Volkskunst der Tatra in Polen“. An zwei weiteren Ausstellungen („Das Mühlviertel“, 12. 2.—7. 3. und „Das Holz im Leben des Menschen“, 5. 12.—19. 12., beide veranlaßt vom Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer für Oberösterreich) war sie durch zahlreiche Leihgaben und Führungen mitbeteiligt.

Die Bauernmöbel-Ausstellung wurde am 17. Oktober geschlossen. Mit 44 450 Besuchern hält sie ohne Zweifel die Spitze aller volkskundlichen Ausstellungen, die je im Lande Oberösterreich stattgefunden haben. In drei stattlichen Gästebüchern finden sich Eintragungen in fast allen europäischen und auch vielen Sprachen anderer Erdteile, die einhellig ihre Anerkennung und Begeisterung über die Schönheit der oberösterreichischen Bauernmöbel, aber auch über die Art der Aus- und Aufstellung zum Ausdruck bringen. Dabei fällt manches internationale Lob für das Schloßmuseum an sich und die Darbietung der Volkskunde als solche ab. In den Gästebüchern finden sich u. a. Eintragungen des wohl namhaftesten Kenners der Materie in Deutschland, Univ.-Prof. Dr. Torsten Gebhard, Generalkonservator des Bayerischen Denkmalamtes in München: „Die oberösterreichische Bauernmöbelkultur bedeutet ohne Zweifel einen Höhepunkt der europäischen Volkskunst...“, der österreichische Möbelforscher Univ.-Doz. Dr. O. Moser, Graz, schreibt: „Hier ist in Forschung und musealer Darstellung ein Höhepunkt erreicht...“.

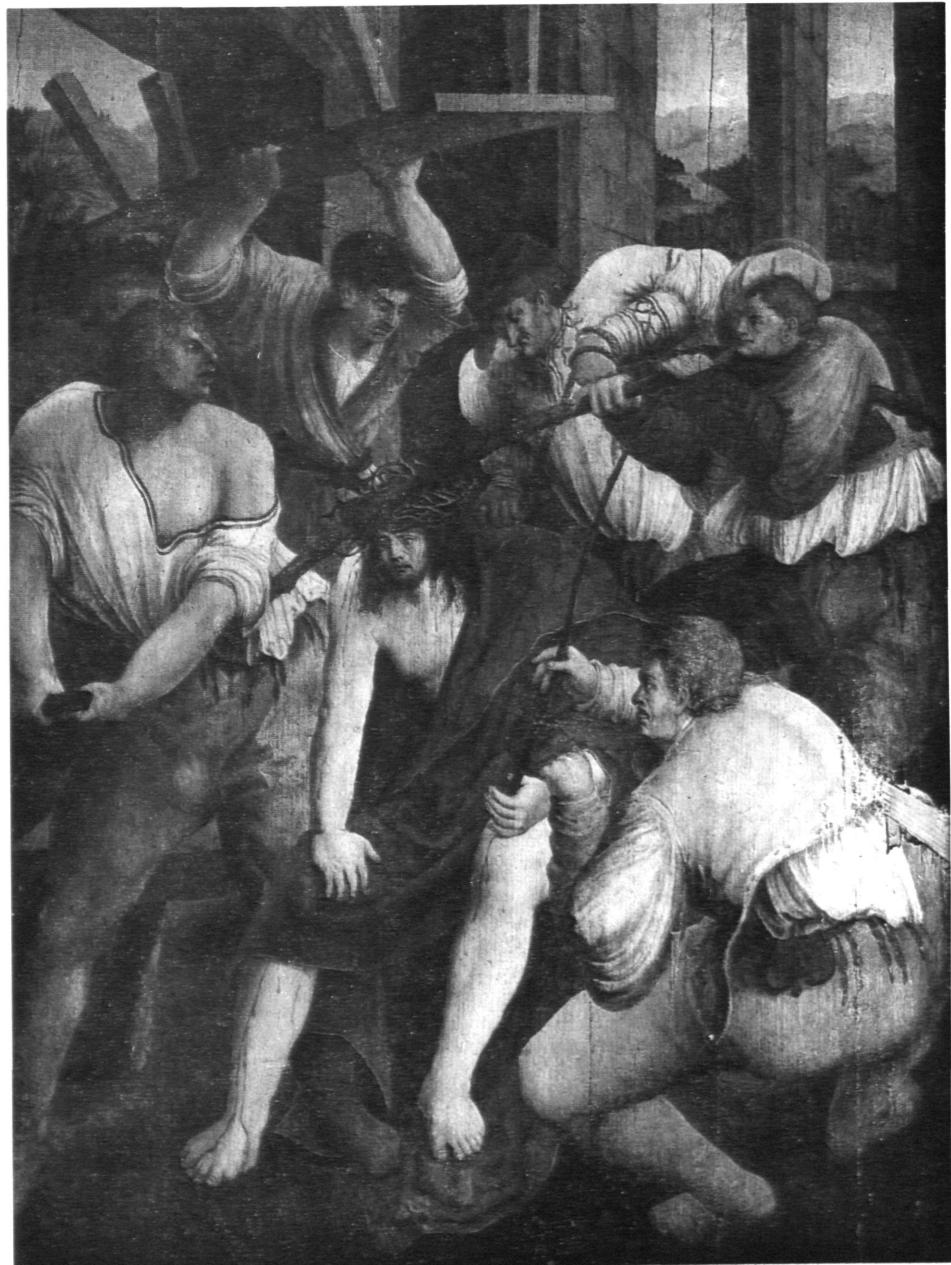


Abb. 1. Monogrammist H von 1507: Dornenkrönung (vor der Restaurierung, zu S 21 f.)



Abb. 2. Ausschnitt aus Abb. 1, Zustand vor der Restaurierung



Abb. 3. Ausschnitt aus Abb. 1. Zustand nach der Restaurierung

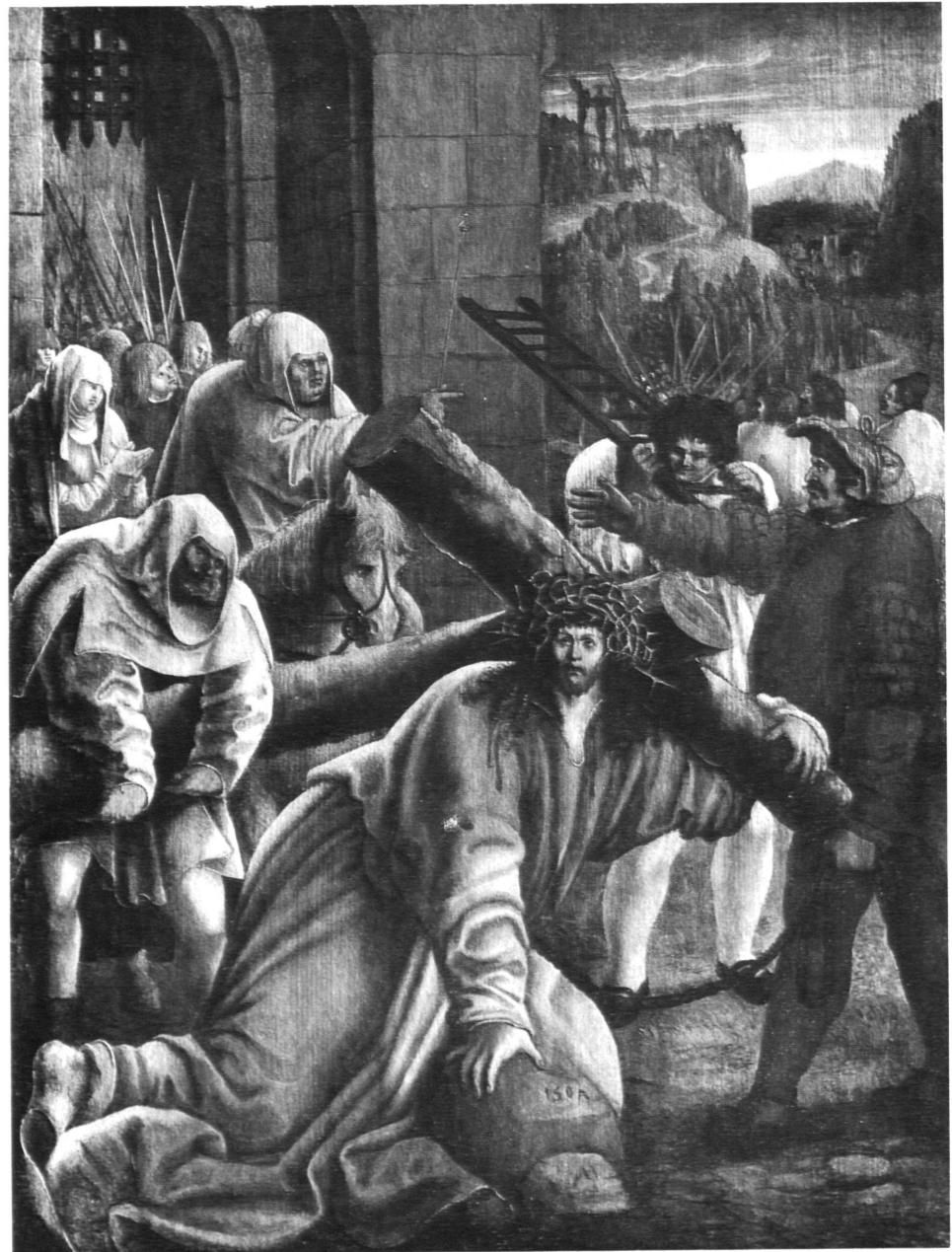


Abb. 4. Monogrammist H von 1507: Kreuztragung (nach der Restaurierung)
(Zu S. 21)

Prof. Dr. Hans Ebert von den Staatl. Kunstsammlungen in Dresden ist „sehr beeindruckt von den schönen Sammlungsbeständen, von der klaren wissenschaftlichen Konzeption und geschmackvollen ästhetischen Anordnung“. Den Vogel schoß wohl Dir. Wilhelm Herzog, Wien, ab, der schrieb: „Die Sonderauschau ‚Oberösterreichische Bauernmöbel‘ ist wunderbar und ich danke der Direktion für die herrliche Aufstellung! Möge das Land Oberösterreich weiterhin hierher reichlichst Geldmittel fließen lassen, denn dies ist wertvoller und beständiger angelegt als vieles andere! –“

Insgesamt wurden 2680 Kataloge verkauft bzw. getauscht. Sehr rege war auch die Nachfrage nach Katalogen im Ausland, besonders in Bayern. Der Berichterstatter hielt 50 Führungen. Das Interesse an den Bauernmöbeln wurde durch die Schau nachhaltig vertieft. Als Nebenfrucht der Ausstellung kann die Herausgabe eines farbig prachtvoll illustrierten Kalenders durchwegs mit Motiven aus der Bauernmöbel-Ausstellung durch die Österreichischen Stickstoffwerke gebucht werden.

Die Ausstellung „Volkskunst der Tatra in Polen“ fand vom 5. 11. bis 3. 12. des Berichtsjahres im Rahmen einer sogenannten „Polnischen Woche“ statt. Zu ihrer Vorbereitung hatte sich der Berichterstatter im Juli (5.–9. 7.) nach Polen begeben. In Verhandlungen mit den Ministerien in Warschau galt es das Organisatorische festzulegen, in Krakau, Rabka und Zakopane wurde im Zusammenwirken mit polnischen Kollegen das Ausstellungsmaterial gesichtet und vorbereitet. Für die Schau, die 137 Nummern umfaßte, wurde ein Katalog herausgegeben. Die Eröffnung fand im Beisein des Botschafters der Polnischen Volksrepublik, Jerzi Rozak, des Herrn Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner sowie zahlreicher Damen und Herren aus Warschau und Krakau statt. Leider fiel der Termin der sehr sehenswerten und für Linz erstmaligen Ausstellung in die „toten Monate“ der Linzer Museumssaison, die noch dazu durch den verfrühten Einbruch empfindlicher Kälte beeinträchtigt wurde, so daß nur ein verhältnismäßig geringer Besuch verzeichnet werden konnte.

Eine besondere Aufgabe war der Abteilung durch die totale Auflassung des Hauptdepots Auhof gestellt, wo bisher gut zwei Drittel des Gesamtbestandes der Sammlungen gelagert waren. Die Bestände dieses Depots wurden Ende Juni zur Hauptsache in das Haus Museumstraße 14 verbracht und während der Sommer- und Herbstmonate in der ehemaligen Landesgalerie, nach Sachgruppen geordnet, aufgestellt. Alle sperrigen Objekte, hauptsächlich Geräte und Möbel, wurden in die Tillysburg bzw. in das Schloß gebracht.

Infolge des Einsturzes einer Decke am 6. Juli mußte die Krippenabteilung völlig überholt und neu aufgestellt werden. Diese Arbeiten gelangten am 10. Dezember zum Abschluß, so daß dieser stimmungsvolle und vom Linzer Publikum bereits sehr beliebte Raum vor Weihnachten wieder zur Verfügung stand.

Während der Ausstellung „Kunst der Donauschule“ machte der Gefertigte insgesamt vier Wochen Hauptdienst im Schloßmuseum und hielt bei dieser

Gelegenheit zahlreiche Führungen durch die Abteilung „Plastik“ der genannten Ausstellung.

Das OÖ. Landesmuseum bzw. sein Fach vertrat der Berichterstatter auf dem Deutschen Volkskundekongress in Marburg an der Lahn (26. 4.–30. 4.) sowie auf der Völkerkundetagung in Wien (25. 10.–30. 10.). An der vom Bundesministerium für Unterricht veranstalteten Tagung „Volkskultur in einer sich wandelnden Welt“ (13. 6.–19. 6.) und an dem „Symposium über die Kunst der Donauschule“ (veranstaltet vom Oberösterr. Musealverein, 7. 10. bis 9. 10.) beteiligte er sich mit eigenen Referaten.

Wie in den Vorjahren nahm er ferner regelmäßig an den Sitzungen des Beamtenkomitees zur Finanzierung und Einrichtung des Schloßmuseums teil.

Als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des „Österreichischen Freilichtmuseums“ in Graz-Stübing vertrat der Gefertigte das Land Oberösterreich bei der Hauptversammlung des entsprechenden Kuratoriums. Im übrigen waren 15 Dienstreisen zu unternehmen, eine davon führte ihn, wie schon erwähnt, nach Polen (Warschau – Krakau – Zakopane).

2. Sammlungen

Zahlenmäßig an der Spitze der Neuerwerbungen stehen 1965 die Geräte. Sehr wichtig sind da jene Erwerbungen, die direkt am Herkunfts- und Verwendungsort getätigten werden konnten. Dies trifft z. B. auf Pflug und Egge, beide aus Holz, sowie auf ein Ochsenjoch mit vollständigem Riemenzeug aus Furtberg bei Bad Hall zu. Ein weiterer Holzpflug wurde in Neukirchen am Walde erworben. Von dort stammt auch ein Dachstuhlheber, als bereits fortgeschrittenes Werkzeug der Zimmerleute. Aus dem Raum von Wels (Wels – Waizenkirchen – Grieskirchen) kommen ferner zwei der bekannten Schaffel mit Brandmalereiverzierung (s. Beitrag in diesem Bande). Die Typologie der für Oberösterreich so kennzeichnenden Spinnrocke wurde durch Erwerbungen aus dem Oberen Mühlviertel und aus dem Raum von Wels bereichert. Weitere Geräte: ein Binderhobel aus Waidhofen/Ybbs, eine Flachshechel aus dem Hausruckviertel, ein Pfannknecht aus Attnang sind durch ihre Verzierung auch vom Standpunkt der Volkskunst interessant. Innerhalb dieser sind die Möbel wieder stark vertreten. Die bedeutendsten Neuerwerbungen sind ein Schrank und eine Truhe (F 8631 und 8632) aus Gunskirchen vom sogenannten „Warwara-Typus“, der bisher in den reichen Sammlungen des Hauses nicht vertreten war. Eine beglückende Neuerwerbung stellt eine „Tischler-in-Moos“-Truhe aus St. Georgen bei Grieskirchen dar. Auf dieser dürfte sich der Tischler, Maler und Dichter Georg Breitwieser selbst dargestellt haben. Unter den Truhen ist die mit 1753 datierte zwar die ältere (F 8634), die mit 1783 bewahrt jedoch den älteren Typus (F 8630). Eine weitere Truhe (F 8665) gehört der glatten Familie der sogenannten „Eferdinger Truhen“ an. Die Truhe F 8626 zeigt als Mittelstück einen ungewöhnlich großen Reiter, das Bettvorderteil F 8665 zwei Hirtenkinder (Jesus und Johannes?) mit roten

Röcken. Vom Meister der „Gimpel-Möbel“ konnte eine besonders gut erhaltene Türe erworben werden. Eine zweite, aus dem Raum St. Florian, wurde in das Interieur (Schloßmuseum, Raum 3) mit den dazu passenden Möbeln eingebaut.

Auf dem Gebiet der Religiösen Volkskunst wurden u. a. ein Raymundsreuther Hinterglasbild („Maria Hilf“), eine Totenkron aus Lauffen bei Bad Ischl mit Medaillon des hl. Wolfgang, die bekleidete Figurine eines heiligen Bischofs aus dem Raum von Haslach, ein großes auf Blech gemaltes Marterl aus Altmünster (F 8663) neu erworben. Knapp vor Weihnachten wurde der Volkskundeabteilung die von der OÖ. Landesregierung angekaufte Terracotta-Krippe des mit dem Adalbert-Stifter-Preis ausgezeichneten Bildhauers Prof. Walter Ritter übergeben. Diese Krippe stellt gewissermaßen das moderne Gegenstück zur Altstadt-Krippe des Keramikers Max Kosmata dar. Die Ritter-Krippe gelangte im Foyer des Schloßmuseums zur Aufstellung. Weniger ergiebig war das Jahr für die Sammlungen von „Trachten“ und „Schmuck“, die nur mit wenigen Objekten bereichert werden konnten. Insgesamt wurden 51 Objekte käuflich erworben.

3. Spenden

Trachtenstücke und Textilien spendeten: Frau Anna Höller, Attnang, Frau Therese Sandner, Linz, Frau Maria Tscherne, Linz, Frau Maria Bernögger, Linz, Frau Paula Dabrowski, Linz, Frau Franziska Schmidsberger, Linz. Frau Dr. Barbara Fellinger, Wien, überließ dem Landesmuseum geschenkweise ein verspiegeltes Hinterglasbild „14 Nothelfer“, eine moderne Arbeit des Wiener Kunsthandwerks, Frau Maria Karnet, Linz, spendierte diverse Linzensia, meist Erinnerungsstücke an ihren um die Linzer Feuerwehr verdienten Vater. Den genannten Damen sowie Herrn Dentisten Arnold Mayr, Linz, der dem Museum ein altes, handgeschmiedetes Zahnteißzangl überließ, gebührt der herzlichste Dank des OÖ. Landesmuseums.

4. Konservierungen und Restaurierungen

Sattlermeister Karl Brandstätter in Weichstetten überholte einen beträchtlichen Teil des prächtigen „Roßzeuges“ unserer entsprechenden Bestände. Frau Klara Hahmann restaurierte u. a. ein wiederentdecktes „Elfenbein-Christkindl“ und ein auf einem Kanapee liegendes Rokoko-Wachs-Christkindl, Fr. Lotte Pach widmete sich der farbigen Wiederherstellung der neu erworbenen Möbelstücke. Bildhauer L. Raffetseder bereitete die barockzeitlichen Gasselschlitten auf die Ausstellung im Schloßmuseum vor. Im Hinblick auf den Abschluß der Aufstellungen im Schloßmuseum wurden sämtliche Hinterglasbilder von Herrn Schuldirektor i. R. Wiltschko hinsichtlich ihres Rahmenbestandes, ihrer Hängetauglichkeit und ihres Glaszustandes überprüft; Glas- und Farbschäden wurden nach Möglichkeit wiederhergestellt.

5. Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde

Am 4. April vollendete W. Konsulent Max Kislinger, der zu diesem Anlaß mit dem Professortitel ausgezeichnet wurde, sein siebzigstes Lebensjahr. Professor Max Kislinger ist vor allem durch seine beiden Publikationen „Alte Bauernherrlichkeit“ und „Alte bäuerliche Kunst“, mit denen er eine versinkende Welt vor dem endgültigen Vergessen in die Gegenwart herübergerettet hat, bekannt geworden. Der Berichterstatter nahm die Gelegenheit wahr, ihn auch namens der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde am Oberösterreichischen Landesmuseum, dessen langjähriger und treuer Mitarbeiter er war, herzlichst zu beglückwünschen.

Am 24. November verstarb hochbetagt ein treuer Freund der Volkskunde und reger Besucher aller Veranstaltungen unserer Gemeinschaft, der bekannte Linzer Buchhändler, Sammler und Graphiker Oskar Saxperger. Volkskunde und Heimatpflege des Landes werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde trat während des Berichtsjahres mit eigenen Veranstaltungen nicht hervor, da es galt, sich auf konkrete Unternehmungen – u. a. Errichtung von Freilichtmuseen in Oberösterreich – ganz besonders zu konzentrieren. Für die Durchführung dieser Vorhaben konnten dankenswerterweise auch Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft gewonnen werden. Als gemeinsame Veranstaltung Arbeitsgemeinschaft–Volkshochschule sprachen in deren organisatorischem Rahmen Prof. Dr. L. Schmidt, Wien, über „Volkskunst in Salzburg“ (5. 2.), Dr. M. Kundegrabner, Wien, über „Volkskunst in Tirol“ (4. 3.) und Dr. Klaus Beitl, Wien, über „Volkskunst in Vorarlberg“ (2. 4.).

Die schon eingeführte Krippenfeier im Schloßmuseum fand diesmal am 15. Dezember statt und gab Gelegenheit, die Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft mit den Mitarbeitern des Landesmuseums zu vereinen. Auch der Herr Landeshauptmann nahm mit Familie wieder an der schlichten Feier teil, bei der von Kindern (unter Leitung von M. Danner) ein Hirtenspiel gespielt und Weihnachtslieder gesungen wurden.

6. Angewandte Volkskunde, Veranstaltungen, Vortragsaktivität

In zunehmendem Maße nahm die bis in die Einzelheiten durchgeführte Einkleidung der oberösterreichischen Blasmusikkapellen in Tracht die Abteilung in Anspruch. Für 17 oberösterreichische und eine Reihe niederösterreichischer Musikkapellen wurden Entwürfe für die Einkleidung erstellt, und zwar: Frankenmarkt, Weilbach, Gallspach, Neustift i. M., Traunkirchen, Steyr (Marketenderin), Hellmonsödt, Ostermiething, Schärding, St. Nikola, Traberg, Schwertberg, Pfarrkirchen i. M., Mauthausen, Pinsdorf, Munderfing, Neuhofen a. d. Krems.

Die meisten Musikkapellen erhielten dazu noch einen oder mehrere Alternativentwürfe. Bis zum Jahresende 1965 wurden 168 oberösterreichische Musikkapellen in Tracht neu eingekleidet. Bis auf wenige Fälle wurden sämtliche Kapellen von der Volkskunde-Abteilung mit Entwürfen ausgestattet und in den meisten Fällen bis in die einzelnen Ausstattungsstücke beraten.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung „Das Mühlviertel“ fanden im Festsaal der Handelskammer zwei große Heimatabende statt (26. 2. und 26. 3.), an denen der Gefertigte maßgeblich mitwirkte. Der Abend wurde am 1. April in Freistadt wiederholt.

Am 10. 12. gestaltete er mit Kräften der Volkshochschule und der Singschule der Stadt Linz im Kongreßsaal der Arbeiterkammer einen ebenfalls ausverkaufen Abend unter dem Leitgedanken „Vor Weihnachten“.

Einen nicht unbeträchtlichen Tätigkeitsumfang nehmen auch die zahlreichen Beratungen ein. Erfreulicherweise konnte u. a. erreicht werden, daß sich Jungbauern bäuerlich einrichten, anstatt wie früher die wertvollen bemalten Möbel wegzugeben oder verkommen zu lassen. In zwei Fällen konnten besonders schöne „Hohe Stuben“ gerettet werden.

Der Berichterstatter hielt im abgelaufenen Jahr u. a. folgende Vorträge:

- 23. 3. „Volksgotik in Oberösterreich“, Rundfunk-Vortrag, Radio Linz.
- 16. 6. „Volkskunde, Folklorismus, angewandte Volkskunde“, Vortrag, gehalten in Strobl anlässlich der Tagung „Volkskultur in einer sich wandelnden Welt“.
- 7. 10. „Volksart und Volksfrömmigkeit als Triebkräfte der Kunst der Donauschule“, Vortrag anlässlich des Symposions „Kunst der Donauschule“ in Linz.
- 11. 11. „Die Bedeutung der Tracht im Wirken der Blasmusikkapellen“, Vortrag anlässlich der Bundestagung der Blasmusikkapellen Österreichs in Strobl.
- 19. 11. „Salzkammergut-Bergleute als Wahrer des Volkstums“, Vortrag bei der Vereinigung der Freunde des Bergbaus in Wien.
- 26. 11. „Altbairische Frömmigkeit und Kunst der Donauschule“, Vortrag, gehalten in Passau.
- 28. 11. „Die oberösterreichischen Freilichtmuseen“, Vortrag anlässlich der Generalversammlung des Verbandes ÖÖ. Freilichtmuseen in Linz.

7. Archiv und Landesstelle für Volkskunde

Im Ortskatalog wurden 80 Neueintragungen vorgenommen. Das Lichtbildarchiv erhielt 254 Zugänge und erreichte einen Stand von 11 481 Nummern. Die Diapositive erreichten bei 61 Neuzugängen 1703 Nummern. Das Bildarchiv wurde hauptsächlich mit den Originalunterlagen (Aquarellen) für die Neueinkleidungsentwürfe der Musikkapellen bereichert. Darüber hinaus wurden ein wertvolles Blatt mit der Darstellung eines inzwischen

schen abgerissenen Blockholzstadels mit Legdach in Gosau von Toni Hofer und ein Ölbild „An der Mostpresse“ von Karl Hayd angekauft.

Mit ihrem Besuch beeindruckten die Volkskunde-Abteilung im Berichtsjahr u. a. Univ.-Prof. Dr. L. Kretzenbacher, Kiel (25. 2.), Dr. Edith Keracsenyi, Budapest (20. 7.) und Dr. Jan Mycielski, Krakau (29. 10.).

Univ.-Prof. Dr. L. Schmidt, Wien, kam mit dem Verein für Volkskunde ins Schloßmuseum und besuchte die Bauernmöbel-Ausstellung (22. 5.).

Univ.-Prof. Dr. E. Kranzmayer veranstaltete mit seinem Germanistischen Institut an der Universität Wien zum Zwecke von Mundartaufnahmen eine Exkursion in das nördliche Mühlviertel, die zu geleiten der Berichterstatter das Vergnügen hatte (12. 6.).

8. Veröffentlichungen

„Landschaft, Volkstum, Kultur und Kunst des Mühlviertels“, in Ausstellungskatalog des Wirtschaftsförderungsinstitutes der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Oberösterreich „Das Mühlviertel“, Linz, 1965.

„Jeden Tag geht ein Stück Heimat verloren! Tatsachen und Gegenwehr“, in OÖ. Gemeinde-Zeitung, 16. Jg., Oktober 1965, S. 2 ff.

„Pferdeschädel und andere Tieropfer im Mondseeland“, in Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, XCV, 1965, S. 296 ff.

„Stuben und Stubenlandschaften in Oberösterreich“, in Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. Bd. XIX/68, 1965, S. 225 ff.

Katalog „Volkskunst der Tatra in Polen“, Ausstellung vom 5. 11. bis 3. 12., Kataloge des Oberöster. Landesmuseums Nr. 53, Nr. 7 der Volkskunde-Abteilung, 30 Seiten, 11 Textillustrationen. Dr. Franz Lippp

Abteilung Technikgeschichte

Mit Rücksicht auf die im Jahre 1966 vorgesehene Eröffnung der verkehrs- und wehrgeschichtlichen Schauräume im Schloßmuseum lag das Schwerpunkt der internen Museumsarbeit auf der Vorbereitung dieses Projektes. Für den Fahrzeugraum wurden vom Bildhauer Raffetseder sechs Prunkschlitten aus der ehemaligen Lambergschen Schlittensammlung restauriert. Fehlstellen wurden soweit als möglich ergänzt, Übermalungen abgedeckt, die ursprüngliche Fassung wiederhergestellt und wenn notwendig auch aufgefrischt und die Eisenteile entrostet. Sobald die Textilien (Tapezierarbeiten) restauriert sind, können diese Objekte als ausstellungsreif gelten.

Aus der wehrgeschichtlichen Sammlung, die von der Abteilung mitverwaltet wird, wurden alle vorhandenen Uniformen von C. Hamann sorgfältig gereinigt und restauriert. Zur Konservierung der Militärwaffen wurden von der Garnison Hörsching die zwei Waffenmeister L. Luger und H. Handlbauer gewonnen. Zunächst wurde von diesen beiden Fachkräften eine gut funktionierende Brünieranlage gebaut. Mit der Restaurierung der teilweise sehr

verwahrlosten Waffen soll im nächsten Jahr begonnen werden. Zur Dokumentierung des Gefechtes bei Ebelsberg (1809) wurde bei der Firma K. Franke in Reutlingen (Württemberg), die sich vorwiegend mit der dreidimensionalen Darstellung kriegerischer Ereignisse beschäftigt, ein großes Diorama in Auftrag gegeben, das im Frühjahr 1966 ausgeliefert werden soll. Der Graphiker und Modellbauer R. Schober (Urfahr) wurde beauftragt, eine Rekonstruktion der Schaunburg herzustellen, weil diese Burgenanlage für den mittelalterlichen Wohnbau besonders kennzeichnend ist und weil für diese Burg nicht nur genaue Vermessungsgrundlagen (Ing. Götting), sondern auch viel historisches Bildmaterial zur Verfügung steht.

Der Kameradschaftsbund des ehemaligen Infanterie-Regimentes 14 (Hessen) hat seine Sammlung von Erinnerungsstücken aus der Regimentsgeschichte (ehemaliges Hessenmuseum) laut Vertrag vom 28. 1. 1965 gegen die Verpflichtung, das Material zur Einrichtung der wehrgeschichtlichen Schausammlung zu verwenden, rechtskräftig ins Eigentum des OÖ. Landesmuseums übergeben. Mj. Krauhs (Wien), der im Auftrag und für Rechnung des Kameradschaftsbundes zur Bereicherung der wehrgeschichtlichen Schausammlung Uniform-Figuren herstellt, hat auch in diesem Jahre wieder einige neue Gruppen geliefert, so daß mit Jahresende insgesamt 11 Figurinen zur Verfügung standen.

Von G. de Somzée wurden aus dem Bestande des ehemaligen Hessenmuseums 16 Bilder restauriert. Der Garnison Hörsching wurden aus diesem Bestande 15 Ölgemälde militärischen Inhalts zur Ausgestaltung ihrer Repräsentationsräume als unbefristete Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Da das Museumsdepot in der Auhofkaserne wegen Kündigung geräumt werden mußte, wurde die technikgeschichtliche Studiensammlung teilweise umgruppiert. Die kleinen und wertvolleren Objekte wurden ins alte Museumsgebäude gebracht, das größere wertvollere Material in das Depot Tillysburg. Einige weniger wertvolle, sperrige Objekte, die in Ermangelung von geeigneten Einstellmöglichkeiten in der Auhofkaserne verblieben sind, werden erst abtransportiert, wenn das Depot endgültig übergeben wird. Auch die Studiensammlung des Museums Physikum, die in der alten Kantine des Linzer Schlosses untergebracht war, mußte wegen Umbauarbeiten verlagert werden und konnte behelfsmäßig im alten Museumsgebäude untergebracht werden.

Über Vermittlung des Landesfeuerwehrkommandos erhielt die Abteilung von der Berufsfeuerwehr Wels einen großen Posten alter Löschgeräte als Spende, die in der Tillysburg behelfsmäßig deponiert wurden. Das Material, zu dem auch eine Dampfspritze, Marke Knaust, gehört, stammt vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert. Die Firma Rosenauer (Linz) hat in Ostermiething für die Abteilung eine Dampfspritze (Marke Rosenbauer) käuflich erworben, und schließlich hat die Solofabrik eine Handdruckspritze geschenkweise überlassen.

Für die mit der Abteilung verbundene Rechtsaltertümer-Sammlung konnte durch Vermittlung von Dr. Brachmann (Neukirchen) eine Schandgeige aus dem ehemaligen Heimathaus Perg angekauft werden. Brachmann fertigte eine Nachbildung der in Verlust geratenen Freyung von Bad Leonfelden an und die Marktgemeindeämter Münzbach und Reichenau stellten ihre Freyung als Dauerleihgabe zur Verfügung.

An der von der Österreichischen Levante-Gesellschaft in der Wiener Hofburg veranstalteten Gedächtnisausstellung für die ehemalige österreichische Marine beteiligte sich die Abteilung mit einem großen Posten von Leihgaben zur Geschichte der ehemaligen Flusschiffahrt. Auch für die in der Greinburg stattgefundene Sonderausstellung von Aquarellen von F. X. Weidinger wurden schiffahrtsgeschichtliche Schaustücke, besonders Modelle, zur Verfügung gestellt.

An kleineren Spenden flossen der Abteilung eine Fox-Schreibmaschine (Heimathaus Freistadt), 2 Schneeteller (H. Wakolbinger, Urfahr), ein Bierabfüllapparat (Hammer, Linz) und ein Schiffmeister-Reisepaß zu. Käuflich wurden drei alte Zimmermannshacken und einige bäuerliche Werkzeuge, ein Gewichtseinsatz und ein 2-Pfund-Steingewicht, eine Jax-Langschiffnähmaschine und zwei barocke Engelköpfe aus einem Schiffmeisterhaus an der Oberen Donau erworben. Von A. Sonnleitner in Gmunden wurden folgende, sehr sorgfältig gearbeitete Modelle angekauft: 1 Weidzille, 1 Schupfer, ein Langholzwagen, 1 Kraxenschlitten, 1 Wendelpflug, 1 Egge, 1 Sense, 1 Rechen, 1 Heugabel, 1 Schiebetrühe, 1 Sichel. Weitere Modelle von Straßenfahrzeugen wurden für das kommende Jahr in Auftrag gegeben. Dr. Josef Reitinger

Abteilung Mineralogie und Geologie

Außer den laufenden Bestimmungsarbeiten und einigen durch Fundmeldungen veranlaßten Geländebegehungen blieb dem Gefertigten infolge seiner Inanspruchnahme durch die Direktionsaufgaben keine Zeit, sich Arbeiten der Abteilung zu widmen. Auswärtigen Besuchern, die wissenschaftlichen Interessen in den Sammlungen der Abteilung nachgingen, konnte der gewünschte Einblick gegeben werden.

Der Gefertigte hatte Gelegenheit, an der Tagung der „Association pour l'étude géologique des Zones profondes de l'Ecorce terrestre (AZORPRO)“ in Oberösterreich teilzunehmen.

Dr. Wilhelm Freh

Abteilung Biologie

1. Allgemeiner Abteilungsbericht I

Hauptthemen des Arbeitsjahres 1965: Fortsetzung der umfangreichen Arbeiten zur Ordnung, Determination und Verkartung exotischer Vogelbälge und Stopfpräparate, ebenso der Neueingänge; Durchführung von Grä-

berausgrabungen im ganzen Lande; Fortsetzung der Bearbeitung der eigenen Gräberfunde von Micheldorf-Kremsdorf, Rudelsdorf und Lauriacum-Steinpass für die Drucklegung.

Wissenschaftlicher Apparat: Die Verkartung der „Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien“ wurde fortgesetzt und die Jahrgänge 1865 bis 1898 (Bände 15–48) sind kartenmäßig erfaßt worden. Die Diapositiv-Sammlung wurde geordnet und beschriftet, sie umfaßt 264 Glasbilder in Schwarz-Weiß und 6 in Color.

L e i h g a b e n , Studienreisen und Tagungen: Der Allgemeinen Sparkasse Linz konnten, wie bisher, auch im Berichtsjahr für die Vitrinen im Foyer Schaustücke zur Verfügung gestellt werden, und zwar eine Auswahl exotischer Vögel und sodann Bälge einheimischer Zugvögel und Wintergäste. — Zur Eröffnung des Hochhauses der Ersten Allgemeinen Unfall- und Schadens-Versicherung-Gesellschaft, das an der Stelle des früheren Hotels Weinzinger errichtet worden ist, wurden in der Eingangsvitrine Gegenstände aus eigenen Grabungen unter dem Hotel Weinzinger ausgestellt. — Unter dem Vorsitze von Direktor Dr. Pfeffer fand am 9. 12. 1965 eine Sitzung der Schriftleiter der „Forschungen in Lauriacum“ statt. — Der Vorbereitung des vom Verein zur Erhaltung des Schlosses Hohenbrunn geplanten Oberösterreichischen Jagdmuseums dienten einige Besprechungen und eine Begehung des Schlosses am 21. 12. — Der Berichterstatter war durch 2 Wochen im Sommer und Herbst mit der Dienstaufsicht in der Ausstellung „Die Kunst der Donauschule 1490–1540“ im Schloßmuseum zu Linz und im Stifte St. Florian betraut. — Die Abteilung stellte während des Berichtsjahres für Kulturfilme und Lehrzwecke sowie an Studenten zur Verfügung: aus der Reischek-Sammlung die Kiwi- und Kakapo-Gruppe, frühgeschichtliche und rezente Menschen-skelette. — Der Berichterstatter konnte über Einladung der Slowakischen Akademie der Wissenschaften Museen, Sammlungen und Ausgrabungsplätze in der Slowakei und in Mähren studieren, 4.–11. November. Frau Dr. Gertrud Mayer nahm teil an der XXXII. Entomologen-Tagung in Linz am 13. und 14. November 1965. — Der Berichterstatter konnte am 20. 1. 1965 an der Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft anthropologischer Sachverständiger und an der Jahreshauptversammlung der Anthropologischen Gesellschaft in Wien teilnehmen sowie an der 1. Arbeitstagung dieser Sachverständigen.

P r ä p a r a t o r i u m : Der im Ruhestand befindliche Oberpräparator und Konsulent der OÖ. Landesregierung Bernhard Stolz d. Ä. wurde anlässlich seines 80. Geburtstages am 19. 7. 1965 geehrt. — Die Präparatoren Fl. B. Stolz d. M., Präparator E. Nagengast und Präparator B. Stolz d. J. führten im Berichtsjahre an zoologischen, anthropologischen und anderen Objekten zahlreiche Arbeiten zur Präparation, Restaurierung und Konservierung, Ver-gasung und Eulanisierung durch.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Informationen und Bearbei-

t u n g e n besuchten im Berichtsjahre die Abteilung: Kustos Dr. Kurt Bauer und Kustos Reg.-Rat Dr. Johann Jungwirth, beide Naturhistorisches Museum, Wien; Direktor Dr. Ilona Kovrig, Kustos Dr. Amalia Mozsolics, beide Ungarisches Nationalmuseum, Budapest; Dr. Bruno Krüger, Deutsche Akademie der Wissenschaften, Berlin; Direktor Professor Dr. Rudolf Noll, Kunsthistorisches Museum, Wien; Kustos Ferdinand Schütz, Museum der Marktgemeinde Bad Wimsbach-Neydharting; Kustos Dr. Pal Patay und Kustos Dr. Edit B. Thomas, beide Ungarisches Nationalmuseum, Budapest.

Die Arbeiten der nichtbeamten M i t a r b e i t e r: Dr. Josef Kneidinger, Frau Dr. Gertrud Th. Mayer, Reg.-Rat i. R. Josef Mösslacher, Restaurator und Graphiker Manfred Pertlwieser, Frau Dipl.-Arch. Vlasta Tovornik, Fr. Helga Dießl, Frau H. Linemayr verdiensten Dank und Anerkennung.

2. Vertebraten

Zur Vervollständigung der Abschnitte 2 bis 4 siehe die vorstehenden Ausführungen im Abschnitt 1.

a) Reptilien

Dem Verein für Aquarien-, Terrarienkunde und Naturschutz Linz ist für die S p e n d e eines Lappen-Chamäleons zu danken.

b) Aves

Für S p e n d e n ist zu danken: W. Aigner, Linz, für 1 Rauhfußkauz; Doktor Brachmann, Neukirchen bei Altmünster, für 1 Tannenhäher; Ing. Donner, Linz, für 1 Kohlmeise; A. Frühwirth, Frankenmarkt; für 1 Mäusebussard; R. Hentschulek, Linz, für 1 Mäusebussard; Ing. Hertinger, Linz, für 1 Reisfinken; W. Höninger, Linz, für 1 Wacholderdrossel, 1 Sperber und 1 Sumpfrohrsänger; Dr. Mayer, Linz, für 1 Kohlmeise; Reg.-Rat Mösslacher, Linz, für 1 Wacholderdrossel; E. Nagengast, Ottensheim, für 2 Fasaneier; A. Oberegger, Hörsching, für 1 Buntspecht; A. Pawel, Urfahr, für 1 Tafelente; Dipl.-Ing. Perndl, Ottensheim, für 1 Ringelgans; H. Pertlwieser, Ebelsberg, für 1 Waldkauz und 1 Waldochreule; Oberstleutnant Schörgl, Linz, für 2 Zwergtaucher; A. Sulzbacher, Arnreith i. M., für 1 Baumfalken.

Frau Dr. G. Th. Mayer berichtet: „Im Arbeitsjahr 1965 wurde die Sammlung exotischer Vogelbälge fertig geordnet, zum Teil determiniert und verkartet sowie als geschlossene Sammlung in den neuen Stahlregalen im Raume 2 der Abteilung untergebracht. – Die umfangreiche und weltweit bekannte Sammlung A n g e l e , die in 33 Kisten eingeschraubt und im Auhof untergebracht war, wurde unter der Obsorge von F. Stolz ins Haus gebracht und steht nun hier im 2. Stock; die Sammlung umfaßt rund 900 Stopfpräparate von Raub- und Wasservögeln aus aller Welt.“

Neben anderem Sammlungsgute sind in der T i l l y s b u r g immer noch rund 700 Stopfpräparate heimischer und exotischer Vögel untergebracht. Dieser Bestand wurde unter Mithilfe von Reg.-Rat Mösslacher und der Präparatoren Nagengast und Stolz d. J. an Ort und Stelle durchgesehen und

protokolliert. Die Aufzeichnungen wurden in die vorhandenen Karteien eingetragen. Die Arbeit ist, mit Ausnahme einiger Überprüfungen, die im Winter nicht durchführbar sind, abgeschlossen. Auf eine Vergasung vor Beginn der nächsten warmen Jahreszeit, durchzuführen in den Depoträumen der Tillysburg, sei als dringend notwendig hingewiesen.

Die neu eingelangten Vogelbälge aus dem Präparatorium, das letzte Jahr betreffend, wurden bestimmt, verkartet und in die Sammlung aufgenommen. — Beide Karteien, nämlich die der heimischen und der exotischen Vögel, wurden fertiggestellt und unter Mithilfe von Herrn Reg.-Rat Mösslacher mit einem Inhaltsverzeichnis und einer Gebrauchsanweisung versehen. So konnte ein Überblick über das vorhandene Material und seinem Standplatz gewonnen werden.“

c) Mammalia

Für Spenden ist zu danken: der Forstverwaltung Attergau in Weissenbach für einen albinotischen Gamsbock (es konnten nur die Decke, zwei Läufe und der Schädel präpariert werden, da die Füchse von dem gefallenen Stück nicht mehr heil gelassen hatten); F. Grims, Taufkirchen/Pram, für 1 Eichhörnchen; F. Kling, Linz, für Kopf und Träger eines am Baikalsee erlegten Moschustieres; Dr. Kloiber, Linz, für 1 Hausmaus; Reg.-Rat Mösslacher, Linz, für 1 Waldmaus und 2 Wühlmäuse; J. Pölzl, Pöstlingberg, für 1 Eichhörnchen; E. Putz, Linz, für 1 Fledermaus-Mumie. Unser ganz besonderer Dank gilt der Forstverwaltung des Stiftes Schlägl für die großzügige Überlassung eines kapitalen 14endigen Rothirsches, der im Hochficht nördlich von Aigen am 29. 1. 1965 vom Forstadjunkten Bernhard Kemmel erlegt worden ist und im Berichtsjahre durch F. Stolz als hervorragendes Stopfpräparat gestaltet worden ist; unaufgebrochen wog der Hirsch 160 kg.

Dem Dissertanten Ulrich F. Gruber aus Dietramszell in Oberbayern muß namens der Abteilung der besondere Dank ausgesprochen werden für die Anfertigung von Abschriften der umfangreichen Meßlisten über die Schermäuse, Rötelmäuse, Erdmäuse, Schneemäuse, Kurzohrmäuse und Feldmäuse unserer Sammlungen.

3. Anthropologie – Taphologie – Tymnologie

Im Berichtsjahre wurden die Sammlungen um die folgenden Grabinhalte aus fremden und eigenen Grabungen vermehrt: Auhof bei Perg, 9 Skelette und Beigaben, 9. Jh.; Enns-Lorch, Scherffenberg-Gruft, 3 Kupfersärge und 2 Holzsärge über Ersuchen des Stadtpfarramtes Enns untersucht, wertvoller Schmuck, 16. bis 18. Jh.; Gusen, 26 Skelette und Beigaben, 9. bis 10. Jh.; Haid bei Rutzing, Gde. Hörsching, 3 Skelette, frühe Bronzezeit; Ostermieting, 2 Skelette, wahrsch. 8. bis 9. Jh.; Linz-Wegscheid, 1 Skelett, wahrsch. 8. bis 9. Jh. — Außerdem wurden die Fundplätze von Holzleithen, Neydharting, Rudelsdorf bei Hörsching, St. Pankraz und Urfahr-Windflach kontrolliert.

Die Vorarbeiten für die Publikation der Gräberfelder von Rudelsdorf I und II, Lauriacum-Steinpaß und Micheldorf-Kremsdorf wurden fortgesetzt. Manfred Pertlwieser setzte die Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten an den Beigaben von Haid fort und widmete sich besonders diesen Arbeiten an dem Materiale von Lauriacum-Steinpaß; ebenso wurden durch ihn die notwendigen Zeichnungen angefertigt, auch von dem im Berichtsjahre ausgegrabenen Fundplatz von Gusen. — Das Bundesdenkmalamt hat dem Unterzeichneten für die Ausgrabungen im Berichtsjahre einen Betrag von Schilling 17 000,— zur Verfügung gestellt, wofür in aller Form auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen wird.

4. Vorlesungen, Vorträge und Publikationen

Im Sommersemester 1965 und im Wintersemester 1965/66 hielt der Berichterstatter an der Philosophischen Fakultät der Universität Graz die folgenden Vorlesungen und Übungen: Die Rassen der Welt II; Besprechung neuerer Arbeiten aus historischer Anthropologie; Die Rassen der Welt III; Konservatorium; Einführung in die anthropologische Praxis I.

Vorträge: Licht auf alten Gläsern (Namenlose, Linz); Mit Pinsel und Kamera, Archäologie aus erster Hand (Ver. d. Freunde Carnuntums, Wien); Die Form und Feinstruktur der Oberfläche bei römischen und germanischen Gläsern aus Oberösterreich (Greif zu Linz); Von Tieren, die wir in den letzten 1000 Jahren verloren haben und von neuen Tieren in unserer Heimat (Sender Linz); Systematische Gräberfeld-Archäologie in Oberösterreich (Slovak. Akademie d. Wissensch., Neutra); Bei den letzten freien Negern Afrikas (Namenlose, Linz).

Publikationen: Jahresbericht 1964 der Abteilung für Biologie (JOMV, 110, S. 42–46, Linz 1965); Ein Leben im Dienste der Naturwissenschaft: Heinrich Ludwig Werneck-Willingrein zum 75. Geburtstag (gem. m. H. H. F. Hamann, OÖ. Kulturbericht, 19, 9, S. 1–2; Linz); Klimatologie, Biochemie, Pflanzensoziologie, Tierzucht, Invertebraten, Vertebraten, Rezente Anthropologie-Bevölkerungskunde (Linzer Kulturhandbuch I, S. 134–152; Linz 1965); Archäologie-Historische Anthropologie-Historische Soziologie (ebenda, S. 179–206); Ausgrabungen in Oberösterreich (JOMV 110, S. 108 bis 109); Ein neues Gräberfeld der frühen Bronzezeit in Hörsching: Haid (ebenda, S. 158–161 u. Taf. IV–VI); Neues zur jüngeren Steinzeit Oberösterreichs (gem. m. Josef Kneidinger, ebenda, S. 148–157 u. Taf. I–III); Das Knochenklein aus den norisch-pannonischen Hügelgräbern von Kapfenstein, p. B. Feldbach, Oststeiermark (Arch. Austr., Beiheft 7, S. 85–92 u. 1 Falttabelle; Wien 1965); Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1955–1964, Register (gem. m. Gertrud Th. Mayer, Naturk. Jahrb. d. Stadt Linz 1965, S. 351–374); Anthropologie von Linz: Gräberfeld Zizlau I, Tätigkeitsbericht (Kulturchronik 1964/65, S. 156–158; Linz 1965); Die Skelettreste aus St. Marienkirchen a. d. Polsenz (MAGW, 95, S. 241–242; Wien 1965); Vorbericht über die anthropologischen

Untersuchungen in der neu entdeckten Krypta von Haus im Ennstal, Steiermark (ebenda, S. 204–206); Über das Zusammensetzen zerbrochener Schädel (Kunstjahr. d. Stadt Linz 1965, S. 42–45; Linz 1965); – Dem Manuskript von Josef Lindorfer über die „Gelege und Nester der Brutvögel Oberösterreichs“ wurde ein Vorwort und eine Liste aller bekannten Brutvögel Oberösterreichs beigefügt, ebenso gemeinsam mit Gertrud Th. Mayer die Arbeit für den Druck eingerichtet.

Dr. Ämilian Kloiber

5. Allgemeiner Abteilungsbericht II

Über die im Berichtsjahr in dieser Abteilung durchgeführten Ordnungs-, Zusammenlegungs-Arbeiten und Neuaufstellungen wird in Einzelheiten in den nachfolgenden Kapiteln Botanik und Invertebraten berichtet. Für die dazu notwendige umfangreiche manuelle Tätigkeit stand nach wie vor nur eine zwar fleißige, jedoch auch nur halbtätig zugeteilte Hilfskraft zur Verfügung, die außerdem oft zu Dienstleistungen außerhalb der Abteilung abgezogen wurde. Die Abteilung ist daher den fallweisen und freiwilligen Mitarbeitern aus den Kreisen der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften zu Dank verpflichtet, die sich wie immer bei den wissenschaftlichen Bearbeitungen hilfsbereit eingeschaltet haben und dadurch die Erledigung eines größeren Programms ermöglichten. Es sind dies, außer den noch weiter unten namentlich aufgeführten Personen die Damen Prof. Pia Bockhorn, Dr. Friederike Sorger, Frl. Eleonore Feichtinger, Frau Luise Heiserer, sowie die Herren Professor Dr. Herbert Schmid, HHL. Erich W. Ricek, Schulrat Franz Koller, Bundesbahn-Ob.-Rev. i. R. Karl Kusdas und B.B.B. i. R. Arthur Scheit, denen die besondere Anerkennung der Abteilung gebührt.

Im ersten Jahresviertel wurde im Zuge der Planung einer provisorischen oder teilweisen Neuaufstellung naturkundlicher Schausammlungen mit den entsprechenden Vorarbeiten wie der Vermessung und Aufteilung der Säle der Ostseite des I. Stockwerkes, der Modellherstellung für die Schauräume und dem Mobiliartransport begonnen. Die Fortsetzung dieser Arbeiten wurden auf Grund von Programmänderungen und der Platzfrage vorläufig ausgesetzt bzw. verschoben.

Im April wurde mit den Vorarbeiten zu der für den Herbst vorgesehenen größeren Pilzausstellung unter dem schon in früheren Jahren bewährten Titel „Pilze der Heimat“ begonnen. Die Vorbereitungen erforderten vorerst das Aufsammeln und Konservieren natürlicher Pilze sowie die wissenschaftliche Bearbeitung des fachkundlichen Ausstellungskataloges. Für die Durchführung dieser Ausstellung wurde Herr HHL. Erich W. Ricek vom oö. Landeschulrat dankenswerterweise für zwei Monate von seinem Dienst freigestellt. Dank diesem ausgezeichneten Spezialisten auf dem Gebiete der Mykologie, der außerdem durch die Leihgabe seiner künstlerischen farbigen Pilzbilder die Ausstellung bereicherte, war es möglich, der Veranstaltung den gebührenden wissenschaftlichen Rahmen zu sichern. Die Ausstellung verlief mit

bestem Erfolg vom 25. Sept. bis 17. Okt. und konnte unter vorwiegender Beteiligung der Schulen 4300 Besucher buchen. Der von Ricek textierte und mit seinen originalen schwarzweißen und bunten Pilzabbildungen illustrierte Katalog wurde vom Berichterstatter im Rotaprintverfahren im Hause gedruckt. Von der Auflage von 1000 Stück wurden während der Ausstellung 850 Exemplare verkauft. Für die schwierige laufende Beschickung der im Festsaal und Hallenumgang des I. Stockes aufgestellten Pilzeschau mit Frischpilzmaterial sorgten in mehreren Exkursionen die Bediensteten des Oberösterreichischen Landesmuseums, die Mykologische Gesellschaft, Linz, Mitarbeiter der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum (vergl. übrigens deren Jahresbericht) sowie viele Ausstellungsbesucher, insbes. Schulkinder. Für besondere Mitarbeit während der Ausstellung ist ferner zu danken den Herren OMR. Dr. Karl Demelbauer, Franz Heimedinger, Hans Pertlwieser, RR. Josef Mösslacher, und Prok. i. R. Johann Huemer, welch letzterer Ricek bei den Führungen und Pilzbestimmungen wesentlich unterstützt hat. Während der Ausstellung wurden drei öffentliche Fachvorträge von E. W. Ricek und Ing. Rudolf Schüßler, bei letzterem unterstützt durch gute farbige Naturaufnahmen, im Museum gehalten, die von 97 Teilnehmern besucht waren.

Tätigkeit der naturkundlichen Arbeitsgemeinschaften: Im Berichtsjahr haben in den Räumen der Abteilung ihre Arbeitssitzungen und Versammlungen abgehalten: Die Botanische Arbeitsgemeinschaft 12 mit 142 Teilnehmern; die Mykologische Arbeitsgemeinschaft 4 mit 41 Teilnehmern; die Entomologische Arbeitsgemeinschaft 14 mit 194 Teilnehmern; die Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft 41 mit 164 Teilnehmern. Hierzu vergl. die gesonderten Arbeitsberichte.

Auch die Landesgruppe Oberösterreich des Österreichischen Naturschutzbundes ist in der Zahl ihrer tätigen Mitglieder gewachsen und hat in ihrer gesteigerten Aktivität den Arbeitsraum der Abteilung in vermehrtem Maße in Anspruch genommen sowie an den Mittwoch-Nachmittagen ihre Vorstandssitzungen im Lesezimmer des Museums abgehalten. Es wurde ihr auch ein Aktenschrank zur Verfügung gestellt. Jedoch wird für die geregelte Amtsführung der Landesgruppe allmählich ein eigener Raum dringlich notwendig.

Von der Abteilung wurden im Berichtsjahr 42 Auskünfte erteilt, Beratungen und gutachtliche Stellungnahmen durchgeführt. Diese betrafen vorwiegend die Bestimmung niederer Pflanzen, wie Pilze und Algen, inländischer und südeuropäischer Blütenpflanzen, die Kontrolle von Vorrats- und Pflanzenschädlingen, die Wirkung und Nutzung von Heilpflanzen. Die Auskunftsgeber waren Lehrer, Ärzte, Landwirte, die Bezirksbauernkammer, Schüler und Private sowie Zeitungsredaktionen. An Studenten der Kunstschulen und an Liebhaberfotografen wurden wiederholt Naturobjekte, insbes. exotische Insekten entlehnt. Auch wurden entomologische Hilfsgeräte entlehnt und eine größere Menge des bei den laufenden Sammlungs-Zusammenlegungen

freiwerdenden, für die Abteilung unbrauchbar gewordenen Altladenmaterials an Studenten und aufstrebende Entomologen kostenlos abgegeben.

Anschaffungen: 1420 große Klappmappen für die Umschichtung und Neuauflistung des Zentralherbars wurden nach Maß bestellt und bezogen. 4000 Karteikarten für die Fortführung der Pflanzen- und Pilzkartei wurden von der Landesdruckerei geliefert. 220 Einsiedelgläser von 1 bis 2 Liter Volumen samt Deckel wurden für die Anfertigung von Naßpräparaten angekauft. 120 Deckelrahmen neuer Insektenladen wurden verglast. 400 Pakkungen Schädlingsabwehrmittel wurden bezogen.

Der Berichterstatter hat als Vertreter des Museums teilgenommen: Am 23. 1. 1965 an der Jahreshauptversammlung des OÖ. Landesvereines für Höhlenforschung in Linz; am 27. 2. 1965 an der Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Oberösterreich des Österreichischen Naturschutzbundes in Linz; an der Jahresversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes, Hauptverein, in Salzburg; an der 32. Entomologentagung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, Linz. Der Berichterstatter folgte folgenden Einladungen: 28. bis 31. 12. 1964, Besuch bei Prof. Dr. Karl Mandl, Wien, zum Studium dessen Welt-Carabensammlung; 12. bis 14. 2. 1965, Besuch bei Prof. Dr. Helmut Fischer, Ordinarius des Institutes für Tropische Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Gießen, Hessen, zur Eröffnung dieses Institutes und im Zusammenhang mit zooparasitischen Forschungen; 8. bis 13. 4. 1965, Besuch bei Prof. Dr. C. Balogh und Dr. A. Zicsi im Zoologischen Institut der Universität Budapest; Teilnahme an einer 3tägigen Exkursion in das Matra- und Bükk-Gebirge sowie in die Höhlen von Aggtelek (subterrane Laboratorium) sowie auch Besuch in der Entomologischen Abteilung des Ungarischen Nationalmuseums; 2. 7. 1965, Besuch bei Professor Dr. L. Machura, Niederösterreichisches Landesmuseum, Studium der Pilzausstellung und der Naturkundlichen Schausammlung. Der Berichterstatter hat ferner vom 12. 7. bis 2. 8. 1965, zusammen mit Schulrat Fr. Koller eine entomologische und botanische Studien- und Sammelreise nach Sardinien unternommen und über Einladung Prof. Dr. Machura, Wien, vom 27. 12. 1965 bis 10. 2. 1966 an einer naturwissenschaftlichen Jagd- und Studienreise durch das äquatoriale Ostafrika (Kenya, Tanzania, Uganda) teilgenommen.

Vorträge: 22. 10. 1965, Vortrag beim OÖ. Landesverein für Aquarien- und Terrarienkunde, über den gegenwärtigen Stand des Naturschutzes in Oberösterreich. Vorträge bei den Arbeitsgemeinschaften; siehe deren Berichte.

Publikationen: Jahresbericht 1964 der Abtlg. f. Biologie II, Bericht der Botanischen Arbeitsgemeinschaft gemeinsam mit H. Schmid; Bericht der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft gemeinsam mit F. Koller; alles in JOÖMV, 1965, 110. Bd. — Die 31. Jahrestagung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum in Linz, OÖ. Kulturbericht 1965, Folge 7. — Gemeinsam mit Ä. Kloiber: Ein Leben im Dienste der Naturwissenschaft: Heinrich Ludwig Werneck-Willingrain zum 75. Geburtstag, ibidem Folge 9. —

Ein Vorkämpfer im Dienste des Naturschutzes, Landesrat Rudolf Kolb zum 65. Geburtstag, ibidem Folge 14. — Drei Beiträge zur Linzer Wildbienenfauna, ppg. 257-283, 6 Abb., 4 Tafeln. NJStL, 1965.

6. Botanik

Neuzugänge: Mit 433 Pflanzenbelegen aus Oberösterreich, insbes. des Salzkammergutes und der Umgebung von Vöcklabruck, wie auch aus Südtirol steht Prof. A. Ruttner, Vöcklabruck, wieder an der Spitze der Förderer unserer botanischen Sammlungen. Ruttner lieferte am 1. Okt. 1965 auch den ersten Tintenfischpilz, *Anthurus archeri* (BERK.) ED. FISCH., vom Gaberg/Haferlberg bei Kammer a. Attersee, der somit seit seiner Einschleppung in Europa (angeblich durch neuseeländische Soldaten im I. Weltkrieg) vom Rhein/Main-Gebiet bis ins Salzkammergut vorgedrungen, zum erstenmal im Landesmuseum vorgelegt wurde. Ferner spendeten: HL. Franz Grims, Taufkirchen/Pram, 110 Pflanzen aus Oberösterreich und einige dabei vom Burgenland; Frau Primar Clodi aus dem Nachlaß ihres Gatten 50 Gräser, Belege aus dem Salzkammergut; HHL L. Kiener, Mondsee, 2 Belege zu *Euphrasia cuspidata* HOST.; Frau Gerda Joscht, 1 Beleg zu *Succisella inflexa* (KLUK) BECK, aus Traun bei Linz; Prof. Dr. A. Lonsing 6 Pflanzen aus Linz/Umggebung, darunter ebenfalls *Succisella inflexa*, *Potentilla Tabernaemontani* ASCHERS., und *Bromus ramosus* HUDES. aus Nußdorf/Attersee; Ing. B. Weinmeister 2 Pflanzen *Lomatogonium carinthiacum* (WULF) RCHB., vom Tauernkogelgipfel, Tennengeb., leg. Hampolter 16. 9. 1965; mit 20 vom Berichterstatter selbst eingebrachten Pflanzen wurde der Musealbestand somit im Berichtsjahr um insges. 623 Specimen vermehrt.

HR. Dr. F. Wohack spendete 155 pflanzenpathologische Mikropräparate, deren Haltbarkeit jedoch in Frage steht; ferner derselbe 350 kleine Kuverts mit getrockneten Moosen, z. T. determiniert; derselbe ein umfangreicheres Herbarium (ca. 15 Faszikel), welches ihm von seinem Freund Prof. Dr. Engelbert Dechant, Krumbach bei Augsburg, DBR, übereignet wurde. Es enthält dementsprechend vorwiegend Pflanzen aus dieser Gegend aber auch aus Südeuropa. Die Belege sind jedoch auf grobem Packpapier schlecht präpariert und aufgezogen, z. T. von Schädlingen zerfressen, so daß nur der geringste Teil noch verwendbar sein wird. — Dr. hab. L. Werneck spendete 6 Farbdias mit Pflanzenfotos und Rupert Lenzenweger, Bankbeamter aus Ried, schenkte 10 Schwarzweiß- und einige schöne Farbdias von Desmidiaceen und Algen-gesellschaften.

Allen oben genannten Spendern wird hiermit nochmals herzlichst gedankt.

Der überwiegende Teil der oben aufgezählten Pflanzenbelege wurde in der Abteilung adjustiert, auf Blatt gezogen und etikettiert.

Mit der Umlegung der unhandlichen Pflanzenbünde in die neuen Klappmappen wurde laufend weitergearbeitet, so daß trotz der großen Menge des

zu bewältigenden Materials im ersten Halbjahr des folgenden Jahres mit dem Abschluß dieser Bearbeitung gerechnet werden kann.

Der Bestand an Pflanzenkrankheiten in Naßpräparaten wurde neu registriert, die Präparate nachgefüllt. Das gleiche erfolgte mit den im Laufe des Jahres neu angefertigten Hutpilzpräparaten in Formalin, nach Beendigung der Pilzausstellung.

HHL. E. W. R i c e k betätigte sich außerhalb seiner besonderen Verpflichtung zu den umfangreichen Vorrarbeiten für die Pilzausstellung an vielen Tagen in den Sektoren der musealen Kryptogamensammlung mit Einordnungen, Bestimmungen und Revisionen von Pilzen (Trockenherbar), Flechten und Moosen. Zwei Kisten mit etwa 500 Nummern einer Aufsammlung Dr. H. Beckers aus den 50er-Jahren, Moos- und Flechtenproben aus Oberösterreich und aus dem Verlagerungsdepot zurückgeholt, wurden von Ricek sortiert, kuvertiert und der Hauptsammlung zugeordnet.

Über Ersuchen der Forschungsstelle für Limnologie der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin wurde der Herbarbestand des Genus *Utricularia* (Wasserschlauch), insges. 83 Specimen, nach Jena-Lobeda versendet. Der Faszikel wurde von Dr. habil. J. Casper revidiert. Dieser fand Übereinstimmung in seinem Befund mit Angaben Duftschmids (in dessen Flora v. Oberösterreich), denen zufolge *U. neglecta* in Oberösterreich sehr selten ist. (Vergl. dazu JBOOM. 110. Bd., 1965, pg. 135).

Der im vorjährigen Bericht erwähnten Revision des Genus *Filago* L. durch Dr. G. Wagenitz, Berlin, folgte in diesem Jahr die Publikation desselben Autors in „*Wildenowia*, Nov. 1965“, „Zur Systematik u. Nomenklatur einiger Arten von *Filago* L. emend. Gaertn. subgen. *Filago* (*Filago-germanica*-Gruppe)“ in der auch das oberösterreichische Material einbezogen ist.

Die Abteilung besuchten A. Polatschek, cand. phil., der aus dem Musealherbar die Genera *Thlaspi* L., *Erysimum* L., *Leucanthemum* ADANS., *Galeopsis* L. und *Galeobdolon* (Lamium) zum Teil durcharbeitete und einen Teil auch revidierte. — Dr. R. Krisai, Braunau, studierte Sphagnen und revidierte einige Belegarten. Ebenso wurde von HHL. L. Kiener, Mondsee, Literatur und Herbarbelege zum Studium der Standorte von *Euphrasia*-Arten benutzt.

7. Invertebraten (einschließlich der Entomologie)

Spenden: B.B.OR. i. R. K. Kusdas, Linz, 23 Insekten, vorwiegend Diptera. — Prof. Dr. A. Lonsing, Linz, einen *Euscorpius italicus*, gefunden in der Wohnung d. Fam. Möstl, Linz, Minnesängerplatz, im September; sicherlich eingeschleppt. — Roland Schmidt, Mittelschüler, Linz: 1 *Necrophilus subterraneus*, aus einer Serie von 50 Stücken, in der Pleschingerau geködert; 1 Pseudoskorpion aus einem Wespennest, indet.; 1 *Trogoderma versicolor* CREUTZ. (Coleopt.), aus einer Serie gefangen an Sandgrubenwand bei Hymenopterennestern in Plesching. Die Art war bisher in der Musealsamm-

lung nicht vertreten. — Von OR. Dr. F. Lipp und AOR. W. Folker je einen *Pulex irritans*. Die Art scheint also keineswegs im Aussterben begriffen zu sein. — Aus dem Präparatorium wurden von B. Stoltz jr. einige *Monopsyllus sciurorum* SCHR. (Eichhörnchenflöhe) eingebracht.

Neuerwerbung: Aus den Sammlungsbeständen Univ.-Prof. Dr. H. Priesner wurde ein großer Posten *Rhynchota* (Schnabelkerfe) erworben; er besteht aus 730 Stück *Psyllina* (Blattflöhen) der oberösterreichischen Fauna, alle determiniert. Die Musealsammlung erfährt damit eine wertvolle Bereicherung durch diese bisher im Museum nicht vertretene Insektengruppe, die bisher allein von Priesner aufgesammelt und bearbeitet worden ist. Ferner 5270 Stück Homoptera (Zikaden), hauptsächlich Kleinzikaden der oberösterreichischen Fauna und ca. 6000 Heteroptera (Wanzen), ebenfalls hauptsächlich landeseigener Herkunft. Durch diese Eingänge wird die bisher dürftige Homopterensammlung bedeutend vermehrt und die Heteropterensammlung vervollständigt. Herrn Prof. Dr. Priesner ist besonders zu danken, daß er sich entschlossen hat, diese Bestände dem OÖ. Landesmuseum zu überlassen.

Herr B.B.OR. i. R. Karl Kusdas hat weiterhin mit einer von der Direktion fallweise zur Verfügung gestellten Schreibkraft an dem Manuscript zum 2. Band der oberösterr. Lepidopterenfauna gearbeitet und sich in dankenswerter Weise an vielen Nachmittagen im Museum mit der Determination von Inserenda an Noctuiden und Geometriden (beides Lepidopt.) befaßt. Dadurch verringern sich allmählich die Bestände ungeordneten Einlaufmaterials.

Die Neuordnung und Zusammenlegung der im Vorjahr aus dem Ausweichlager Bräuhaus zurückgeholten Bestände an exotischen Insekten schritt gut voran. Schulrat F. Koller ordnete die Rutelini (Coleopt.) und gemeinsam mit den Kräften der Abteilung die ganze Masse der übrigen Lamellicornia (Coleopt.). Anschließend bearbeitete er die Tenebrioniden (Coleopt.), während in der Abteilung weiterhin die exotischen Chrysomeliden (einschl. Cassidini), Coccinelliden, Erotyliden und Endomychiden (alles Coleopt.) neu aufgestellt worden sind. — Eine flinke und auffassungsfähige fallweise Hilfskraft wurde in Herrn Veit Granzner, cand. phil., gewonnen. Gemeinsam mit ihm wurden die zahlreichen Laden exotischer Falter für die weitere Bearbeitung übersichtlich geordnet und er erledigte die Zusammenlegung der Genera *Morpho*, *Ornithoptera* und der *Heliconier*.

Gemeinsam mit Granzner und begünstigt durch seine flinke und verständige Arbeit gelang es auch, die längst notwendige Reduktion der gesamten palaearktischen Schmetterlingssammlung — ein Riesenbestand — durch Zusammenlegung und Aufteilung der Inserendaschachteln im Laufe des Berichtsjahres zu bewältigen. Es war hierzu eine vollständige Umschichtung der Bestände nötig und die armäßig zusammengelegten Inserenda wurden jeweils geschlossen hinter die entsprechenden Familien gereiht, wodurch die weitere Detailbearbeitung wesentlich erleichtert wird. Außerdem wurden

durch diese Arbeiten an die dreihundert alter, undichter und in den Formaten unhandlicher Insektenladen frei, was zugleich erheblichen Platzgewinn bedeutet.

Schulrat Koller beendete auch die Einreihung der europäischen Hummeln und begann im November mit der Neuaufstellung der großen Caraben (Laufkäfer) nach der von Prof. Dr. Mandl anlässlich seiner Generalrevision gegebenen Anleitung. Ing. W. Brunner behandelte einen kleineren Teil der Lycaeniden-Sammlung (Lepidopt.). Ob.Öffz. i. R. F. Lugofer hat die Gesamtaufstellung der musealen Wanzen Sammlung mit Jahresschluß endlich beendet. Dieser Grundsammlung werden die von Prof. Priesner erworbenen Heteropteren nunmehr zugereiht. Die Psylliden wurden bereits aufgestellt und die Homopteren Priesners mit der Musealsammlung vereinigt.

Die Ergebnisse der Bearbeitung der Lumbriciden-Sammlung durch Dr. A. Zicsi sind nunmehr in einer umfangreichen Publikation im Naturkundl. Jahrbuch der Stadt Linz, Jg. 1965, herausgekommen. Damit gewinnt die Forschung betreffend unserer heimischen Regenwürmer eine neue Grundlage. Einige Nachträge harren noch der zusätzlichen Bearbeitung.

Die Sammlung an Naßpräparaten sämtlicher niederen Tierklassen wurde neu überordnet und in Tabellen registriert. Neuzugänge wurden in die Hauptsammlzyliner eingeordnet. Im Laufe des Jahres wurden hundert neue Sammlungsladen mit Steckböden adjustiert und ausgeklebt.

Über Ersuchen Prof. Dr. Strouhal, Wien, wurde für die Zwecke des Catalogus Austriae die Liste der in der Musealsammlung vorhandenen Endomychidae (Coleopt.) zusammengestellt und übersandt. — Eine Liste aller oberösterr. Fundorte des Serropalpus barbatus SCHALL. (Coleopt.) wurde Herrn Dr. W. Schedl, Zoolog. Inst. d. Univ. Innsbruck, zur Verfügung gestellt. — Herr Prof. Dr. Ing. H. Franz, Wien, hat eine ihm wunschgemäß nach Liste übersandte Serie von Rüsselkäfern überarbeitet und teilte nach deren Rücksendung mit, daß sich in diesem Material zwei bisher für Oberösterreich nicht bekannte Arten gefunden haben, und zwar Brachyodontus alpinus vom Almkogel und Bangasternus orientalis vom Ibmer Moos.

Im übrigen beachte man zu diesem Tätigkeitsbericht auch die Arbeitsberichte der naturkundlichen Arbeitsgemeinschaften.

H. H. F. Hamann

Bibliothek

Im Jahre 1965 wurden von 2756 Lesern 4411 Werke der Bibliothek mit 6407 Bänden benutzt. Entlehnt wurden von 1076 Personen 1812 Werke mit 2568 Bänden. Der Bücherzuwachs betrug insgesamt 1111 Bände Druckschriften. Davon entfallen auf Einzelwerke 413, auf Zeitschriften und Periodica 698 Bände. 267 Bände wurden durch Geschenk, 515 durch den Schriftentausch und 329 durch Ankauf erworben.

Allen öffentlichen Institutionen, Körperschaften, Vereinigungen, Zeitungs-

redaktionen und sonstigen Stellen, die der Bibliothek laufend Freiexemplare ihrer Veröffentlichungen zur Verfügung stellten, sei für ihre uneigennützige Förderung bestens gedankt. Besonderer Dank gilt der OÖ. Kraftwerke AG. Linz, der Zellwolle Lenzing AG., der Nettingsdorfer Papierfabrik, den Firmen L. Hatschek, Vöcklabruck, und H. Hatschek, Gmunden, den Österr. Stickstoffwerken, Linz, und der Schiffswerft AG., Linz, die sich wieder bereit erklärt haben, die Abonnementskosten für wichtige wissenschaftliche Zeitschriften zu übernehmen.

Bücherspenden verdankt die Bibliothek u. a. den Herren Oberschulrat Josef Amstler, Enns, Hofrat Max Bauböck, Ried i. I., Konsulent Hans Brandstetter, Ried i. I., Oberstudienrat Dr. Otto Constantini, Linz, Dipl.-Ing. Franz Ertl, Kremsmünster, Museumsdirektor i. R. Dr. Theodor Kerschner, Linz, Prof. Dr. Anton Lang, Linz, Prof. Dr. Walter Luger, Linz, Oberschulrat Hans Miedl, Eferding, und Prof. Dr. Alfred Zerlik, Linz.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß die Neuzugänge an Druckschriften in dem vom OÖ. Zentralkatalog jährlich herausgegebenen Zuwachsverzeichnis der wissenschaftlichen Bibliotheken von Linz einzeln aufscheinen, sei hier nur auf einige bemerkenswerte Neuerwerbungen für die der Bibliothek angeschlossenen Spezialsammlungen hingewiesen. Die Handschriftensammlung erfuhr vor allem durch das vom Linzer Hessenbund gespendete Manuskript „Auszüge aus dem Regulament und dem hofkriegsräthlichen Laageranmerkungen von 1768, 1769 u. 1770 in 4 Abtheilungen nach den 4 Laudonischen Exercir Zetteln“ eine wertvolle Ergänzung. Die Handschrift stammt aus dem Nachlaß des einstigen Regimentskommandeurs des Infanterieregimentes Nr. 14, General Henriquez. Frau Johanna Waldheim, Wien, spendete ein biedermeierzeitliches Stammbuch (63 Blätter) aus Oberösterreich mit Eintragungen aus Linz, Enns, Lambach und Gmunden aus den Jahren 1819 bis 1854.

Für die Autographensammlung konnten aus einem Wiener Antiquariat Briefe von Franz Karl Ginzkey (6. 11. 1902), Hans v. Hammerstein (7. 12. 1927 und 3. 2. 1928), Leopold Hörmann (7. 7. 1920), Carl Adam Kaltenbrunner (1. 11. 1856 und 9. 1. 1862), Wilhelm Kienzl (9. 11. 1905 und 13. 8. 1941), Alfred Kubin (2 Briefe ohne Jahr), Otto Prechtler (ohne Jahr), Franz Isidor Proschko (10. 4. 1849), Edward Samhaber (9. 4. 1924) und Moriz Reinhold Stern (27. 2. und 3. 3. 1925) angekauft werden.

Den wertvollsten Zuwachs erfuhr die Musikaliensammlung durch die Erwerbung des von Anton Bruckner während seiner Sängerknaben-Zeit im Stift St. Florian 1838 eigenhändig geschriebenen Klavierauszuges der „Ouverture aus der Oper Tancred von Joachim Rossini“ (8 Blätter), der sowohl als früheste vollständige Musikhandschrift Bruckners wie auch als Beweis für die damalige Rossini-Begeisterung von Bedeutung ist. Die Handschrift konnte aus dem Musikantiquariat Schneider, Tutzing (Bayern), erworben werden.

Der Neuzugang an Druckschriften wurde katalogisiert, signiert und außerdem in dem nach Sachgruppen geordneten Zuwachsverzeichnis festgehalten. Die Sammlungen von Fotonegativen und Diapositiven wurden weiter ausgebaut. Infolge Ausscheidens des der Bibliothek als Hilfskraft zugewiesenen Beamten der Verwendungsgruppe D, Johann Ohlinger, aus dem Personalstand des OÖ. Landesmuseums mit 1. Dezember 1965 mußte die Bibliothek leider bis zur Neubesetzung des Postens für die öffentliche Benutzung gesperrt werden.

Dr. Alfred Marks

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [111](#)

Autor(en)/Author(s): Marks Alfred

Artikel/Article: [Direktionsbericht 17-52](#)